



Jahrestagung der Österreichischen UNESCO-Schulen 4.-6. November 2009, Graz

KULTURERBE – WERTEKULTUR



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO

INHALTSVERZEICHNIS

- 3 Vorwort
- 4 Eröffnungsvortrag „**Astronomie – Kulturerbe der Menschheit**“
Univ.Prof. Dr. Max E. Lippitsch, Karl-Franzens Universität Graz
- 5 „**IFAP-Information for All Programme;
Informationskompetenz an UNESCO-Schulen**“
Dr. Gabriele Sauberer, TermNet
- 6 „**Markt der Möglichkeiten**“ – Berichte über Aktivitäten an den
Österreichischen UNESCO-Schulen
- 28 1. Workshop „**playDecide**“
Mag. Sara Hossein, Science Center Netzwerk
- 29 2. Workshop „**Kultur der Menschenrechte:
Menschenrechtsbildung und Menschenrechtslernen in der
Schule**“
Mag. Raimund Pehm, Freie Waldorfschule Innsbruck
- 31 3. Workshop „**Philosophieren mit Kindern**“
DDr. Daniela Camhy, Universität Graz
- 32 Beschlüsse
- 33 Fotos
- 36 Programm
- 38 TeilnehmerInnenliste

VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe KollegInnen und Kollegen,

Sie halten nun den Tagungsbericht zu unserem Treffen in Graz in Händen und ich möchte die Gelegenheit wahrnehmen, allen TeilnehmerInnen sehr herzlich für die engagierte Mitarbeit und rege Diskussion zu danken.

Wir haben uns mit zwei wichtigen Bereichen beschäftigt: **Kulturerbe und Werte.**

Die Frage, welche Werte wir den Schülerinnen und Schülern vermitteln, ist eine, die sich uns täglich stellt. Wichtige Grundlagen des humanistischen Denkens werden durch die kreative Vermittlung von historischen, philosophischen und wissenschaftlichen Zusammenhängen geschaffen und können bei Kindern und Jugendlichen eine positive Einstellung zu Freiheit und Menschlichkeit, zu Verständigung und Frieden und zur Bewahrung des kulturellen Erbes unserer Welt beitragen.

Was aber ist denn nun von Bedeutung und des Wertens wert? Sind es die Menschenrechte, die die Basis persönlicher Entscheidungen bilden?

Gibt es einen gesellschaftlichen Konsens, welche Werte - Erfahrungen Kinder für ein friedliches Miteinander brauchen?

Wertebildung kann nicht werturteilsfrei erfolgen, das ist sicher. Bei jeder Handlung, bei jedem SO-Sein entscheidet ein Pädagoge oder eine Pädagogin unbewusst oder bewusst und gibt damit persönliche Wertvorstellungen zu erkennen. Die Vorträge und Workshops sollten diese inhaltlichen Ansätze von verschiedenen Seiten beleuchten.

Besonderer Dank gilt Herrn Univ. Prof. Dr. Lippitsch für seinen Eröffnungsvortrag und Frau Dr. Sauberer für ihr Referat über Informationskompetenz an UNESCO – Schulen. Außerdem danke ich den WorkshopleiterInnen Frau DDr. Camhy, Frau Mag. Hossein sowie Herrn Mag. Pehm für die interessante Gestaltung. Herr Univ-Doz. DI Dr. Hasso Hohmann hat uns als Experte für Weltkulturerbe viel Interessantes näher gebracht und uns sachkundigst die Besonderheiten der Stadt Graz entdecken lassen. Für den freundlichen Empfang im Rathaus sei Herrn Gemeinderat Univ.-Prof. Dr. DDr.h.c. Hofmann-Wellenhof herzlich gedankt. Last but not least danke ich der Leiterin der UNESCO – ARGE Steiermark, Frau Dr. Draxler, für ihre umsichtige Koordination vor Ort.

Friederike Koppensteiner

Eröffnungsvortrag

Univ.Prof. Dr. Max E. Lippitsch
Karl-Franzens Universität Graz, Institut für Physik

„Astronomie – Kulturerbe der Menschheit“



In sehr anregender Weise nimmt Univ.-Prof. Lippitsch die ZuhörerInnen auf eine Zeitreise durch die Geschichte der Astronomie mit und belegt seine Ausführungen mit beeindruckenden Bildern, hier nur einige Auszüge:

Funde in Thüringen beweisen, dass sich schon vor 400000 Jahren Menschen mit Sternen beschäftigt haben, ein erster Mondkalender wird angenommen.

1700 v.Chr. zeigen die Malereien in den Höhlen von Lascaux einen „Stier“, neben dem Punkte gesetzt sind, die auf Orion und die Pleiaden hinweisen.

1600 v.Chr. ist die Himmelscheibe von Nebra zu datieren und in Keilschrift finden wir die so genannte „Venustafel“ des Königs Ammisaduqua aus Mesopotamien, ca. 1646 v.Chr.

Homer lässt seinen Helden Odysseus nach Sternbildern segeln und der berühmte Schild von Achill zeigt wieder die Pleiaden, Hyaden und Orion.

Die wissenschaftliche Auseinandersetzung mit den Sternen beginnt mit Thales von Milet (624 – 546), der erstmals eine Sonnenfinsternis aufgrund seiner Berechnungen voraussagte. Der Mathematiker Eudoxos von Knidos erkennt die Bewegungen von Planeten und bringt Wissen über Sternbilder aus Mesopotamien mit ein.

Sterndarstellungen bilden auch wichtige Elemente in der Kunst. Berühmt ist die Atlasfigur (Farneseatlas), die eine Kugel mit Sternbildern trägt. Auf dem Wandteppich von Bayeux ist ganz deutlich ein Komet eingestickt, in den Versdichtungen aus dem 12.Jahrhundert von Hildegard von Bingen findet man astronomische Diagramme.

Das Internationale Jahr der Astronomie 2009 wurde in Erinnerung an die Forschungen aus der frühen Neuzeit ausgerufen. Dazu zählen die Arbeiten von Nikolaus Kopernikus („De revolutionibus orbium coelestium“), von Johannes Kepler, der die Radien der Planetenbahnen errechnet hat und damit den Beginn der modernen Astronomie einleitet sowie das Wirken von Galileo Galilei, der durch sein 1509 (nach)gebautes Fernrohr völlig neue Erkenntnisse ermöglicht.

Johannes Kepler hat in jungen Jahren in Graz gewirkt. Das Schloss Eggenberg ist nach astronomischen Strukturen angelegt, berühmt ist der „Planetensaal“

Heute verfügen wir über großartige Aufnahmen aus dem Weltall, da Spiegelteleskope, Radioteleskope und Satelliten faszinierende Einblicke in das Weltall ermöglichen, so etwa sehen wir den 1300 Lichtjahre entfernten Irisnebel oder der Andromedanebel.

Das Internationale Jahr der Astronomie 2009 hat durch zahlreiche Veranstaltungen das Interesse vieler Menschen aller Altersstufen an der Thematik gefördert, die Angebote sind sehr gut angenommen worden, nicht zuletzt an den UNESCO – Schulen.

Friederike Koppensteiner

IFAP-Information for All Programme Informationskompetenz an UNESCO-Schulen

Dr. Gabriele Sauberer, Vorsitzende des IFAP-Nationalkomitees



Wie werden Wege zu Informationen vermittelt? Wie viele Menschen sehen meine Beiträge im Internet?

Das internationale IFAP – Programm, „Information for All“, setzt sich mit Fragen des Umgangs mit Medien aller Art auseinander. Nun hat sich das in Österreich zuständige Nationalkomitee in diesem Zusammenhang für den Bereich Schule interessiert.

Fragebögen für Eltern, SchülerInnen und Lehrkräfte an Grundschulen, Mittelstufenschulen und Oberstufenschulen wurden an die österreichischen UNESCO – Schulen gesendet. Der Rücklauf war unerwartet groß, von fast 700 Bögen stammten 73% von den SchülerInnen, davon 51% aus der Mittelstufe.

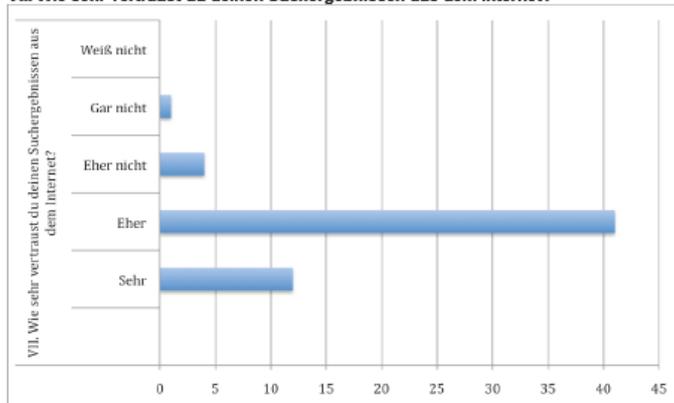
Die Auswertung zeigt nun erste Ergebnisse, die Frau Dr. Gabriele Sauberer auszugsweise bei der Tagung vorgestellt hat. Der Abschlussbericht wird 2010 den Schulen zugesendet werden.

Das Internet wird zu mehr als 50% regelmäßig verwendet, allerdings ist mehr Aufklärung über die Konsequenz vom Umgang mit interaktiven Websites erforderlich. Das Bewusstsein über geistiges Eigentum ist zu fördern, gesetzliche Grundlagen wären in diesem Zusammenhang unbedingt zu vermitteln.

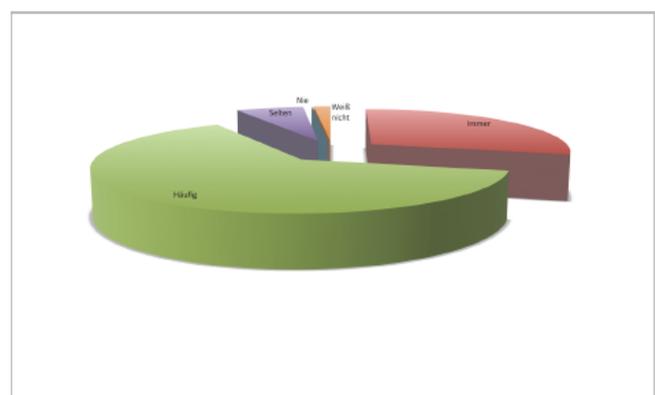
Die SchülerInnen sollen lernen, Informationen ausfindig zu machen, diese kritisch zu bewerten und deren Qualität richtig einzuschätzen. Der verantwortungsvolle Gebrauch mit Informationen muss gefördert werden.

Für das kommende Jahr sind dazu verschiedene Projekte geplante, Wettbewerbe und Workshops werden entwickelt. Das Interesse der ReferentInnen der UNESCO – Schulen an diesem Thema ist sehr groß, eine weitere Zusammenarbeit gewünscht.

VII. Wie sehr vertraust du deinen Suchergebnissen aus dem Internet?



III. Wie oft verwenden Sie das Internet in Ihrer Freizeit?



Markt der Möglichkeiten

Berichte über Aktivitäten an den Österreichischen UNESCO-Schulen

Sinti-Roma-Projekt

Mag. Andrea Sobieszek, Gymnasium und ORG St. Ursula, Salzburg

Die vom Bundesministerium für Unterricht geförderte Plattform www.erinnern.at veranstaltet immer wieder schulübergreifende Projekte, die der Aufarbeitung der NS-Zeit in Österreich dienen sollen. Die Ursulinen beteiligten sich auf meine Initiative hin bereits zum zweiten Mal daran, diesmal mit der 3 c.

Das diesjährige Projekt, an dem 4 Salzburger Schulen teilnahmen, befasste sich mit den Sinti und Roma, wobei der Schwerpunkt auf dem **“Zigeunerlager Maxglan”** lag, von dem aus ca. 300 Personen nach Auschwitz deportiert und vernichtet wurden; aber auch die aktuelle Problematik dieser Volksgruppe wurde mit den Schülern behandelt.

Im Rahmen dieses Projektes besuchten uns im März Frau Eva Navran vom Friedensbüro und Frau Nicole Sevik, die mit ihrer Mutter den Sinti-Verein Ketani in Linz betreut. Frau Sevik berichtete der Klasse über das Schicksal ihres Volkes. Die Großmutter von Frau Sevik war als Jugendliche im Zigeunerlager Maxglan interniert worden, musste einige Monate als Statistin in Leni Riefenstahls Film **“Tiefland”** agieren und wurde dann zur Zwangsarbeit in das Frauen-KZ

Ravensbrück überstellt. Während sie überlebte, kam der Rest ihrer Familie im KZ Auschwitz um.

Die Mädchen der 3 c waren sehr beeindruckt von den Schilderungen der jungen Sinti-Frau und stellten zahlreiche Fragen. Auch die heutige schwierige Situation der Sinti und Roma in Österreich kam zur Sprache.



Frau Sevik zeigt Fotos vom “Zigeunerlager Maxglan”

Ap o drom - unterwegs

Mag. Andrea Sobieszek, Gymnasium und ORG St. Ursula, Salzburg

Am 18. Juni fand in der Sala Terrena in der Juridischen Fakultät die Abschlussveranstaltung des schulübergreifenden Sinti-Roma-Projektes statt, mit den Projektklassen aller vier teilnehmenden Schulen, Schülereltern und Vertretern aus Politik und Kultur.

Vor der Eröffnung der Ausstellung, in der bis 30. Juni die beeindruckenden Ergebnisse der verschiedenen Schulprojekte gezeigt wurden, gab es noch Beiträge, die einen Querschnitt durch die mehrmonatige Arbeit am Projekt

zeigten: Gedichte, Lieder, Texte, einen Ausschnitt aus einer Radiosendung und einen Kurzfilm. Die 3c fand mit der szenischen Aufführung von **“Fragen, auf die es keine Antwort gibt”** großen Applaus. In der Ausstellung zeigte die 3c auf mehreren Stellwänden Bilder aus dem **“Fotoalbum eines gestohlenen Lebens”**, die im BE-Unterricht mit Mag. Severin Weiser angefertigt wurden; in einer Lesecke konnte man in den Broschüren blättern **“Schülerinnen der 3c schreiben die Geschichte um”**, auf einer

weiteren Stellwand war der Text der szenischen Aufführung zu lesen, umrahmt von Probenfotos. Im Anschluss an die Präsentation wurde zu einem kleinen Buffet gebeten, bei dem man viele lobende Worte über dieses Projekt hören konnte – die Arbeit hatte sich für alle Beteiligten gelohnt!



“Wir haben ja nur unsere Pflicht getan...”



Das “Patenkind” der 3c konnte nie eine Familie gründen.....

Stolpersteine – was ist das?

Mag. Andrea Sobieszek, Gymnasium und ORG St. Ursula, Salzburg

“Ein Mensch ist erst vergessen, wenn sein Name vergessen ist” – unter diesem Motto verlegt der deutsche Künstler Gunter Demnig im Rahmen eines international beachteten Projektes seit 1997 “Stolpersteine” mit Namen und Daten von Opfern des Nationalsozialismus.

Dieses Projekt will die Erinnerung an die Vertreibung und Ermordung von Juden, von Sinti und Roma, von politisch Verfolgten, von Homosexuellen, von Zeugen Jehovas und von Euthanasieopfern lebendig erhalten. Tausende von Stolpersteinen ziehen inzwischen eine Spur der Erinnerung quer durch Europa.

Eine Gruppe engagierter Menschen hat 2007 dieses Projekt nach Salzburg gebracht; bislang wurden in der Stadt bereits einige Dutzend Steine verlegt.

Im Rahmen ihres Sinti-Roma-Projektes hat die 3c eine Stolperstein-Patenschaft übernommen, eine weitere ihre Geschichtelehrerin. Es handelt sich um die Brüder Wilhelm und Engelbert Raiminius, geboren 1940 bzw. 1942, die gemeinsam mit ihrer Mutter und weiteren Geschwistern 1943 vom “Zigeunerlager Maxglan” nach Auschwitz deportiert wurden, wo sie alle umkamen. Zur Finanzierung der Patenschaft verkauften die Mädchen der 3c am Elternsprechtag Wuchteln als “süße Stolpersteine”, die innerhalb kurzer Zeit Abnehmer fanden. (Eine Patenschaft kostet inklusive Verlegung des Stolpersteines € 95,-) Am 22. Juni fand an der Stelle des ehemaligen

“Zigeunerlagers” die Verlegung statt, an der außer der 3c noch andere an diesem Projekt beteiligte Schulklassen teilnahmen, sowie Historiker, Vertreter verschiedener Organisationen und die Projektleiterin Sigrid Langer. Presse und Rundfunk machten Aufnahmen; die Schülerinnen der 3c wurden von den SN interviewt und waren am nächsten Tag in der Zeitung zu sehen!



Zur Finanzierung der Patenschaft wurden “süße Stolpersteine” verkauft

Im Spiegel der Zeiten

Hannelore Jäggle, NMS Kittsee

Die Bedeutung der SPIEGEL auf den Infotafeln:

Ein Spiegel fängt zeitlich - für einen Augenblick, einen Moment - ein Bild auf.

Dies geschieht auch mit den Besuchern dieses Kulturlehrpfades, die im eigenen Spiegelbild selbst ein Teil Ortsgeschichte werden.

Ein Kulturlehrpfad:

„Von den Römern im Donauraum bis zum Fall des Eisernen Vorhangs“

ein schulübergreifendes Projekt
der VS – NMS – HS Kittsee
und dem Blasmusikensemble Kittsee
Herbst 2009

Inhalt des Projektes:

Es handelt sich um eine Zeitreise, die an bestimmten Standplätzen an die Vergangenheit des Ortes Kittsee erinnern, sie widerspiegeln soll.

Spiegeln und Infotafeln an den 11 Standplätzen sollen auf die Vergangenheit hinweisen.

Aus Anlass des Nationalfeiertages sollte die Geschichte des Ortes Kittsee ganz besonders hervorgehoben werden.

Als schulübergreifendes Projekt der VS – NMS – HS Kittsee, unter Mitwirkung des Blasmusikensembles, wurde ein Kulturlehrpfad ausgearbeitet.



Dabei handelt es sich um eine

Zeitreise, die an bestimmten Standplätzen an die Vergangenheit des Ortes Kittsee erinnern soll.

Spiegeln an Infotafeln, die an den Standplätzen aufgestellt wurden, sollten die Besucher einladen, einen Blick in die Vergangenheit zu werfen.

So ein Spiegel fängt zeitlich - für einen Augenblick, einen Moment - ein bestimmtes Bild auf.

Die Besucher dieses Kulturlehrpfades, wurden bei den einzelnen Standorten aufgefordert in den Spiegel zu schauen, um so selbst ein Stück Ortsgeschichte zu widerspiegeln.

Grenzwende

(gefördert von KulturKontakt Austria)

Hannelore Jäggle, NMS Kittsee

„Grenzen fließen ineinander“

1989 – 2009

Vor 20 Jahren fiel der Eiserne Vorhang

Von 1949 bis 1989 bildete der Eiserne Vorhang entlang der burgenländischen Grenze eine kaum überwindbare Barriere aus Stacheldraht, Wachtürmen, Minenfeldern zwischen Völkern und Ländern.

Mit furchtbaren wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Folgen hatte das Burgenland durch diese „Todesgrenze“ fertig zu werden. Seit 1989 ist die burgenländische Grenze zu den Nachbarstaaten wieder durchlässig, fließend, wie sie auch früher in den Jahren 1921 bis 1949 waren. 20 Jahre danach wurde ein Brunnen zum Thema „Grenzwende“ auf dem Schulareal der UNESCO-HS Kittsee errichtet. Er ist eine

Projektarbeit der SchülerInnen der 4. HS-Klassen. Sie haben ihn geplant und die Figuren aus Scherbenmosaik gestaltet. Mit Unterstützung von Sponsoren und Helfern beim Bauen wurde

dieser Brunnen der ganz anderen Art als ein sichtbares Zeichen für die „ineinander fließenden Grenzen“ im Juni 2009 errichtet und am 3. Juli 2009 feierlich seiner Bestimmung übergeben.



Im Kaisergarten-Projekttag der 5d

(Unterstützt durch die Aktion „Kulturelles Erbe“)

Mag. Ulrike Kohnen-Zülzer, BORG Hegelgasse 14, Wien I

Unterstützt durch die Aktion „Kulturelles Erbe“ konnte die 5d an der Pflege des Kaisergartens in der Kartause mithelfen.

Projekttag ermöglichen intensive Lern-erfahrungen abseits des Schulalltags und in diesem Fall auch einen Einblick in traditionelle, handwerkliche Berufe.



Die Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt ermöglichte den SchülerInnen der 5d vom 27.-29.04.09 Gestaltung und Bewahrung von historischen Baudenkmalern auch in der Praxis zu erleben und bei der Pflege und Erhaltung des Kaisergartens in der Kartause Mauerbach zu helfen.

Die Kartause Mauerbach wurde 1314 gegründet. Beten, Schreiben, Gärtnern und Singen: Das Leben der Kartäuser erschien vielen SchülerInnen unverständlich: 23h30

Aufstehen, Gebet in der Zelle, 0.15 Mette in der Kirche, bis zur ersten Mahlzeit um 12:00 folgten Gebete in der Zelle, vier Stunden Schlaf, Studium und Handarbeit, Gartenarbeit in den privaten Zellgärten. Die Kartäuser verbrachten ihr Leben in Stille und Einsamkeit –sie legten ein lebenslanges Schweigegelübde ab und folgten strengen Fastenregeln.

Das Kloster in Mauerbach wurde 1782 geschlossen und danach als Siechenhaus und Spital genutzt, die frühbarocke Anlage vermittelt aber auch heute noch die Stille und Zurückgezogenheit der ehemaligen Bewohner. Seit 1984 wird die Kartause durch das Bundesdenkmalamt behutsam restauriert und für Fortbildung genutzt.

Der Kaisergarten wurde in der ersten Hälfte des 17.Jahrhunderts im Stil der Renaissance angelegt und sollte dem kaiserlichen

Besucher Einkehr und Besinnung ermöglichen. Nach Abbildungen in alten Stichen wurde er 1994 rekonstruiert und neu bepflanzt. Die beiden quadratischen Quartiere sind Christus und Maria gewidmet und die Beete weisen entsprechende Symbolformen auf: Kreuz, Herz und Anker als Symbole Christi, die Lilie als Verweis auf die Reinheit Marias. Mehrjährige Kräuter wie Thymian, Salbei, Lavendel, Bohnenkraut dienen als Randbepflanzung der Beete, als Schaupflanzen wurden u.a. Lilien, Rosen, Erdbeeren und Frauenmantel gewählt.

Unter Anleitung von Lorenz Tributsch vom Bundesdenkmalamt halfen die SchülerInnen diesen Garten zu pflegen: Sie setzten 1200 neue Pflanzen, zwickten altes Astwerk, jäteten Unkraut und befreiten die Kieswege von unerwünschtem Wildwuchs. Der Kontakt mit der Natur war nicht immer angenehm: In der Erde lauerten Würmer und Käfer und die Rosen wehrten sich gegen jede Pflege. Die ungewohnte Arbeit erweckte Verständnis für Anstrengung und Aufwand bei der Erhaltung von kulturellen Gütern und für die Schönheit der Pflanzen. Das schöne Wetter trug ebenfalls zur guten Stimmung bei.

Doch nicht nur Gartenarbeit prägte unsere Tage in der Kartause:

Die Besichtigung der Zellen und die Erkundung der Anlage ermöglichten einen anschaulichen Blick in die Geschichte. Noch weiter zurück in die Vergangenheit führte uns Univ. Prof Rohatsch:

Sein Vortrag zeigte anschaulich die unmittelbare Zusammenhänge zwischen Geologie und unserem Alltag, die Entstehung der Gesteinsarten und ihre heutigen Einsatzbereiche. Die viele Arbeit wurde auch dokumentiert: Grundbegriffe der Fotografie wurden vermittelt und Motivwahl, Bildausschnitt, Komposition und Licht diskutiert von ca. 7000 Aufnahmen. Mag. Metz erarbeite mit einer Gruppe einen Trickfilm und auch für Naturstudium war noch Zeit.

Am letzten Tag wurde nach der Besichtigung der Werkstätten und einem begeisterten Vortrag von Lorenz Tributsch zur Bedeutung des Handwerks noch Fußball gespielt und gegrillt. Der Regen kam, als alle im Bus zurück nach Hütteldorf saßen.

Unverbindliche Übungen CSR (Corporate Social Responsibility)

Mag. Christine Arnberger, Schulen des Bfi Wien



Seit dem heurigen Schuljahr werden im 5. Jahrgang in der Fachrichtung Unternehmensführung „Unverbindliche Übungen“ zum Themenschwerpunkt „Nachhaltige Ökologische Unternehmensführung“ unter dem Titel „CSR“ (= Corporate Social Responsibility) angeboten.

Bildungs- und Lehraufgabe:

Die SchülerInnen sollen erkennen, dass Nachhaltigkeit und soziale Verantwortung integrative Bestandteile selbstverantwortlichen Handelns sein müssen eine Förderung ihrer Verantwortung, ihres Bewusstseins und ihres Selbstreflexionsvermögens erhalten, eine Wertebasis entwickeln, welche die besondere ethische Verantwortung berücksichtigt, ihre Vorgehensweisen reflektieren und damit

Selbstorganisationsprozesse in Gang setzen lernen, Multikulturalität als Chance und Bereicherung betrachten und die Bewahrung des immateriellen Kulturerbes Wert schätzen an der Entwicklung und Weiterentwicklung eines UNESCO-Schulprofils mitwirken. in ihrem Konsumverhalten ethische und ökologische Kriterien berücksichtigen die gesellschaftliche, soziale und öko-logische Verantwortung erkennen, die mit der beruflichen Selbstständigkeit und mit dem Management von Organisationen verbunden sind, ihre Wahrnehmung, Erleben und Verhalten verbessern bzw. erweitern.

Lehrstoff:

Kommunikationsmodelle,
Motivationsstrategien,
Konfliktbearbeitungsstrategien, Individuelle
Problembewältigungsstrategien. Entwicklung
eigener Lösungsansätze in Konflikt- und
Entscheidungssituationen.

Workshops zum Themenbereich „ökologischer Fußabdruck“

Aufbau und Umgang mit Visionen in Bezug auf eine „gerechte Welt“ (z.B. „Fairer Handel“, „Ethischer Konsum“ „Ethikfonds“)

Workshops zur Entwicklung und Weiterentwicklung eines UNESCO-Schulprofils

Maßnahmen zur Bewahrung immateriellen Kulturerbes

Vorbereitung von Szenarien für künftig absehbare Probleme im Bereich Globalisierung und Entwicklung von Lösungsansätzen.

Rollenspiele und Workshops zum Themenbereich „nachhaltige Unternehmensführung“ (sustainable management),

Exkursionen zu Unternehmen mit CSR-Konzept mit anschließender kritischer Analyse

Unternehmen als lernende Organisation, systemisches Denken im Unternehmen, Berücksichtigung betriebswirtschaftlicher, sozialer, ökologischer und ethischer Gesichtspunkte

Chor des BORG Hermagor: Projekt der Begegnung in Albanien

Dr. Andreas Schuller, BORG Hermagor

41 SängerInnen des Hermagorer Schulchors unternahm im Frühjahr 2009 eine einwöchige Reise nach Albanien.

Initiator war Prof. Bernd Herta, der sonst am BORG Hermagor unterrichtet, und gegenwärtig sein 3. Auslandsjahr an der Österreichischen Schule in Shkodra (Nordalbanien) verbringt. Seine Idee war es, albanische und österreichische SchülerInnen in einem mehrtägigen Projekt der Begegnung zusammenzuführen und mit breit gestreuten gemeinsamen Aktivitäten Möglichkeiten zu schaffen, dass sich junge Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen kennenlernen und austauschen können.



Ein Höhepunkt der gemeinsamen Aktivitäten war die Gestaltung zweier Chorlieder im Konzertprogramm der ÖsterreicherInnen durch aufwändig choreografierte Ausdruckstänze der AlbanerInnen.



Die Gastgeber hatten landeskundliche Präsentationen vorbereitet und begleiteten den Chor auf verschiedene Exkursionen. An der Schule selbst wurde gemeinsam gesungen und

Einmal mehr durfte erlebt werden, dass die Begegnung von Menschen durch die Musik um ein Vielfaches intensiviert und verschönert werden kann.

getanzt, diskutiert und gelernt, gesportelt und gefeiert.

Astronomie – biologisch, künstlerisch und kreativ

Mag. Karin Stüber, UNESCO HS Mondsee



Die Grundziele der UNESCO sind in allen unseren Schwerpunkten integriert (siehe Homepage). Zusätzlich sind jährlich zwei Projektkorridore festgelegt (2 bis 3 Tage), an denen die gesamte Schule zu einem oder mehreren Themen fächerübergreifend und/oder jahrgangsübergreifend arbeitet.

Dieses Jahr beschäftigten wir uns mit dem Thema „ASTRONOMIE“.

„Das Weltall: Du lebst darin – entdecke es...“

...soll auf die Bedeutung der Astronomie, sowohl für die Wissenschaft als auch für die Menschen, allgemein aufmerksam machen.

Schon seit Wochen beschäftigten sich die SchülerInnen mit diesem Thema: Referate und Projektarbeiten werden vorbereitet, im Internet wurde geforscht, Unterrichtsfilme wurden angeschaut und besprochen, Rätsel wurden gelöst, Mittel zum Sternenbeobachten wurden erklärt, große Naturforscher kennen gelernt.

Nun wurde endlich praktisch gearbeitet:

a) **Der Bau eines Galileo-Teleskop.** Das Fernrohr mit seiner Länge von 38 cm und seiner 10-fachen Vergrößerung entspricht etwa jenem Fernrohr, das Galileo Galilei zu Beginn des 17. Jahrhunderts auf den Sternenhimmel richtete.

Das Bauen erforderte Konzentration und Genauigkeit.

b) Anschließend hielten einige SchülerInnen ihr Referat zu astronomischen Themen.

c) Rätsel und Spiele rundeten den ersten Teil ab.

d) Ein Teil der Klasse wollte das Thema „Sonne und Mond“ bildlich gestalten. Gemeinsam wurden drei Leinwände mit Acrylfarben bemalt. Auch dieses Ergebnis konnte sich sehen lassen.

e) Der andere Teil der Klasse versuchte eine möglichst hohe Rakete zu bauen:

Als Material standen 7 A4-Blätter, Tixo und Schere zur Verfügung.

Der Auftrag lautete: Jeder Gruppe sollte eine möglichst hohe und originelle

Rakete bauen. Neben den erstaunlichen Ergebnissen konnte auch beobachtet werden, wie die Schüler zusammenarbeiteten, wie sich jeder einbrachte und wie Probleme gelöst wurden.

f) Der Bau einer Sternkarte

Der Zusammenbau der Sternkarte ist zwar einfach, aber er erfordert Genauigkeit, Zeit und Geduld.

Diese drehbare Sternkarte zeigt alle Sternbilder, die in Mitteleuropa mit bloßem Auge zu erkennen sind.

Auch die Bedienung ist sehr einfach. Tageszeit und Monatsdatum werden so eingestellt, dass sie übereinander stehen. Und schon zeigt der Ausschnitt den Sternenhimmel.

Sonne, Mond & Sterne“

Zuerst arbeiteten die SchülerInnen in Gruppen zu folgenden Themen:

Was ist das Universum? Entstehung des Universums, Galaxien, Sonnensystem, Sterne, Sternbilder, neun Planeten, Sonne, Sonnenfinsternis, Mond, Erde, Jahreszeiten, Tag & Nacht und berühmte Astronomen.

Die Ergebnisse fassten wir in Form eines Astronomiebuches zusammen, zusätzlich erstellten wir noch eine Powerpoint - Präsentation und die SchülerInnen präsentierten im Klassenverband ihr neu erworbenes Wissen.

Das praxisnahe Arbeiten war der nächste Schritt. In mühevoller Kleinarbeit baute sich jeder Schüler ein Galilei-Teleskop und eine Sternkarte. Wir übten die Handhabung der Sternkarte, was anfangs leichte Schwierigkeiten verursachte. Doch bald waren die SchülerInnen in der Lage sich am Himmel zu orientieren, Sternbilder zu finden und sie zu benennen. Weiters bauten wir ein großflächiges Abbild des Sternenhimmels aus Holzplatten, bemalten und beschrifteten dieses, bohrten die Sternbilder der Tierkreiszeichen in die Platte und fügten in die Bohrungen LED-Lampen ein.

Den Projektabschluss bildete eine „Astronomie-Nacht“ in der Schule. Nach einem gemeinsamen Besuch in der Sternwarte Voggenberg/Salzburg, erforschten wir mit unseren Sternkarten und Teleskopen den Mondseer Nachthimmel. Die

SchülerInnen stellten ihr Wissen bei einer nächtlichen Rätselrallye unter Beweis.

„Der kleine Prinz“ literarisch und künstlerisch aufgearbeitet Angespornt durch das Jahresthema der UNESCO „Nach den Sternen greifen“ wagten wir uns an eine phantastische, träumerische Geschichte und versuchten, „das Unwirkliche Wirklichkeit werden zu lassen“. Das Märchen „Der kleine Prinz“ bot die literarische Grundlage für eine alle Sinne erfassende Bearbeitung. Die Schüler lasen Textstellen, hörten Kapitel, sahen die Bilder und diskutierten darüber. Wichtige Sätze wurden erarbeitet und mit den Gedanken der SchülerInnen versehen. Als

haptischer Teil entstand ein Universum mit Planeten, Asteroiden und Szenen aus dem Buch. Bilder und Rätsel, Zitate und Kurzinhalte ergänzten unser „Gesamtkunstwerk“.

Weiters wurden noch

- Gesamtweltraumbilder erarbeitet
- Fantasievolle Weltraumobjekte aus Müll kreiert
- „Außerirdische“ kreativ geformt
- uvm.

Roma und Sinti in Europa

Mag. Doris Cservenka, BG/BRG Geringergasse
Wien XI

Am 27. Jänner 2009 fand in Rahmen dieses Projekts eine Veranstaltung mit der bekannten Schriftstellerin, Dichterin und Malerin Ceija Stojka statt.

Die Künstlerin gab zunächst einen kurzen Überblick über die Geschichte und die heutige Situation dieser Völkergruppe. Sie schilderte auch sehr eindrucksvoll ihre Kindheit und ihre schrecklichen Erlebnisse in den nationalsozialistischen Konzentrationslagern.

Es folgte ein intensives Gespräch mit den SchülerInnen, die von den Schilderungen sehr beeindruckt und betroffen waren.

Im anschließenden Workshop hatten dann die SchülerInnen die Gelegenheit, gemeinsam mit der Künstlerin zu malen. Es entstanden ausdrucksvolle Bilder der Traurigkeit, aber auch der Hoffnung und der Lebensfreude, die auch im künstlerischen Werk von Ceija Stojka sichtbar sind.

Besonders beeindruckte die SchülerInnen die starke Persönlichkeit der Künstlerin sowie ihre warmherzige Menschlichkeit.



HOLZART-Phantasien und Ideen werden zu Sitzobjekten

OStR Prof. Alois Breitfuß, Praxishauptschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg



RegelschülerInnen sowie Integrations-schülerInnen wurden von der Ideensammlung bis zur Projektrealisation gleichermaßen mit-einbezogen. Auch Mädchen wurden mit dem Baustoff Holz vertraut und lernten – oft mit Unterstützung von Knaben - mit technischen Werkzeugen umzugehen. Dies führte zu lerneffizienter Teamarbeit.

Produkte: Sitzobjekte für den Schulhof.
Details und weitere Bilder
siehe Internet:
bigfoot-design.at/praxishauptschule



Gesunde Jause

OStR Prof. Alois Breitfuß, Praxishauptschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg

Gesichtspunkte:

Vermittlung von Nachhaltigkeit/ Ökologischer Fußabdruck/ Wertschätzung regionaler Produkte.

Jeweils eine Klasse bereitet abwechselnd, das ganze Jahr über, unter obigen Gesichtspunkten eine gesunde Jause für alle SchülerInnen zu.

Installierung eines sozialpädagogischen Beratungsteams

OStR Prof. Alois Breitfuß, Praxishauptschule der Pädagogischen Hochschule Salzburg

Installierung eines sozialpädagogischen Beratungsteams dem Lehrpersonen mit Beratungskompetenz sowie ausgebildete Beratungs- und VertrauenslehrerInnen und eine Sozialarbeiterin angehören.

Direkte Beratung und Begleitung von SchülerInnen (soweit sinnvoll unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten) sowie Vermittlung externer Hilfen außerschulischer und familien-unterstützender Institutionen um eine optimale Betreuung und bestmögliche Problemlösung gewährleisten zu können.

Sonnenbahnen im Physiksaal

Mag. Herbert Wittmann, BG/BRG Rosasgasse, Wien XII

Die Idee

Im Laufe des Schuljahres 2006/2007 entstand gemeinsam mit den SchülerInnen einer 7. Klasse (11. Schulstufe) und den SchülerInnen der unverbindlichen Übungen "Physikolympiade" die Idee, am Ende dieses Schuljahres im Rahmen eines Projekts Sonnenbahnen an die Wand des Physiksaales zu malen.

Peilt man zu einem bestimmten Zeitpunkt vom Mittelpunkt M des Physiksaalbodens in Richtung Sonne S , erhält man einen Durchstoßpunkt D an der Physiksaalwand (Bild 1a). Die Durchstoßpunkte, die man im Laufe eines Tages erhält, bilden die Sonnenbahn an der Physiksaalwand für diesen Tag.

Wir wählten den 21. März 2007 (bzw. 23. September 2007), den 21. Juni 2007 und den 21. Dezember 2007, um für diese Tage die Sonnenbahnen zu konstruieren.

Die Planung

In Sonnenstandsdiagrammen ist für jeden Ort der Erde und für jeden Zeitpunkt angegeben, in welche Richtung man peilen muss, um zur Sonne zu schauen. Die jeweilige Richtung ist durch den Azimut (Winkel zwischen Fußpunkt des Vertikalkreises durch die Sonne und Südrichtung) und die Höhe (Winkel zwischen Sonne und Horizont) definiert. Die Sonnenstandsdiagramme erhielten wir durch die Verwendung geeigneter Software¹; ²; ³. Um die Daten aus den Sonnenstandsdiagrammen anwenden zu können, mussten wir die Position des Physiksaals und seine Lage bezüglich der Himmelsrichtungen bestimmen. Dies erfolgte mit Hilfe von Bildern auf Google Earth und <http://www.herold.at/routenplaner/>.

Um den Verlauf der Sonnenbahnen abschätzen zu können, fertigten wir zunächst ein 1:25-Modell des Physiksaals aus Karton (Bild 2a) an und zeichneten in ihm die Sonnenbahnen ein.

Die Form der Sonnenbahnen

Die Sonnenstrahlen, die die Erde treffen, sind parallel zueinander. Daher ist zu einem festen Zeitpunkt an jedem Ort der Erde (der von der Sonne beschienen wird) der Winkel, den die dort auftreffenden Sonnenstrahlen mit einer Parallelen zur Erdachse durch diesen Ort einschließen, von derselben Größe.

Vernachlässigt man während eines Tages das Vorrücken der Erde auf ihrer Bahn um die Sonne, ist also für jeden Ort auf der Erde die Größe des Winkels, den die dort auftreffenden

Sonnenstrahlen mit einer Parallelen zur Erdachse durch diesen Ort einschließen, von Sonnenaufgang bis Sonnenuntergang konstant. Das bedeutet, dass sich an jedem Ort der Erde die Verbindungslinie von diesem Ort zur Sonne auf dem Mantel eines Kegels bewegt, dessen Achse parallel zur Erdachse liegt und dessen halber Öffnungswinkel gleich dem Winkel ist, den die Verbindungslinie Erde-Sonne mit der Erdachse einschließt. Die Sonnenbahnen sind daher Schnittlinien dieses Kegels mit den Wänden bzw. der Decke des Physiksaals. Für den 21. Dezember ergibt sich, dass die Sonnenbahn auf einem nach unten geöffneten Hyperbelast an der Südwand des Physiksaals



liegt. Am 21. März und am 23. September ist der Kegel zu einer Ebene entartet (Öffnungswinkel: 180°). Die Sonnenbahnen sind Geraden an der Südwand, die sich in Geraden an der Ost- und Westwand fortsetzen. Am 21. Juni liegt die Sonnenbahn auf einem nach Norden geöffneten Hyperbelast an der Decke, der sich in nach oben geöffneten Hyperbelasten an der Ost- und Westwand und schließlich auf nach oben geöffneten Hyperbelasten an der Nordwand fortsetzt.

Die Durchführung

Zunächst kennzeichneten wir den Mittelpunkt M des Physiksaalbodens. Um die Azimutwerte auftragen zu können, zeichneten wir von M ausgehend ein Gradnetz auf den Physiksaalboden. Da wir die Orientierung des Physiksaals bezüglich der Himmelsrichtungen kannten, konnten wir die Null-Linie des Gradnetzes in Nord-Süd-Richtung orientieren. Einzelne Punkte der Sonnenbahnen ermittelten wir mit Hilfe einer schiefen Ebene mit verstellbarem Neigungswinkel und einem

Laserpointer (Bild 1b). Den Neigungswinkel stellten wir auf den Höhenwert der Sonne ein, die schiefe Ebene stellten wir entsprechend des Azimutwertes auf das Gradnetz (Bild 2b). Der Laserpointer wurde auf die schiefe Ebene gelegt. Der Laserstrahl markierte an der Wand einen Punkt der Sonnenbahn. Beim Aufbau der schiefen Ebene und des Laserpointers war darauf zu achten, dass die Verlängerung des Laserstrahls nach hinten durch *M* ging. Auf diese Art ermittelten wir genügend viele Punkte, die wir jeweils zu einer Bahn verbinden konnten. Nachdem wir den Verlauf der Bahnen skizziert hatten, klebten wir entlang dieser jeweils den Streifen, der bemalt werden sollte, mit Malerkrepp ab. Danach trugen wir die Farbe auf. Die Bereiche von Türen und Kästen, die wir übermalten, wurden zuvor grundiert. Zu den Sonnenbahnen schrieben wir das Datum, zu dem sie jeweils gehören, ebenso die Uhrzeit

des Sonnenaufgangs, des Sonnenuntergangs und der oberen Kulmination. Nachdem die Arbeit an den Sonnenbahnen beendet worden war, zeichneten wir mit vertikalen Pfeilen ein, wo sich von *M* aus gesehen die Haupthimmelsrichtungen befinden. Zur künstlerischen Verschönerung malten wir auf jede Sonnenbahn eine Sonne.

Von der Mündung bis zur Quelle: Heimatkunde als Schule der Wahrnehmung

Monika Wanivenhaus, Freie Waldorfschule Innsbruck

Der Übung der bewussten Wahrnehmung der eigenen Region, dem Wachwerden für die Umgebung diente der heimatkundliche Schwerpunkt im Sachunterricht der 4. Klasse (Frühsommer 2009): Kartenlesen, Entfernungen berechnen, Routen planen, Quellenstudium zu Natur- und Kulturerbe, genaues Beobachten in der Natur, schriftliche und mündliche Beschreibungen und Aquarellmalen zu heimatkundlichen Motiven standen unter anderem auf dem Programm. Vor allem die *sinnliche* Wahrnehmung braucht Zeit und Raum, und deshalb waren für den Höhepunkt drei Tage eingeräumt: Nach vorheriger

selbständiger Routenplanung führen die SchülerInnen mit ihrer Lehrerin und ein paar Eltern zunächst von Innsbruck nach Umhausen ins Tiroler Ötztal, um dann von dort aus gemeinsam von der Mündung aufwärts in Richtung Quelle eines kleinen Flüsschens zu wandern und so ganz praktisch den vielfältigen Formwandel von Natur- und Kulturlandschaft entlang des Flusslaufs zu erfahren. Duftende Bergblumen, neugierige Kühe, auf althergebrachte Weise wassergetriebene landwirtschaftliche Geräte und ein gemütliches Hüttenfrühstück inklusive.



200 Jahre Charles Darwin 150 Jahre „On the Origin of Species“

Barbara Hulan, VS Darwingasse, Wien II



"Der Begründer der modernen Evolutionsbiologie, Charles Darwin, wurde vor 200 Jahren geboren; gleichzeitig jährt sich die Erstausgabe seines Hauptwerks „On the Origin of Species“ zum 150. Male. Darwins Theorie nahm weit über die Biologie hinaus Einfluss auf den zeitgenössischen Diskurs über das Verhältnis von Körper und Seele, Geist und Natur, Religion und Vernunft. Auch die Philosophie und die damals noch ‚junge‘ soziologische und psychologische Theoriebildung nahmen wichtige Impulse auf. Darwins Theorie berührte dabei wichtige Gegenstände pädagogischen Denkens."¹

Die Regenbogenvolksschule Darwingasse feierte diese Jahrestage mit einem Schulprojekt "Charles Darwin".

Das Thema "Darwin – der Begründer der Evolutionstheorie" wurde von 6 bis 10 jährigen Kindern von mehreren Seiten her behandelt.

Die 1. und 2. Klassen malten und klebten Bilder der "Beagle", dem Schiff der Weltreise, beschäftigten sich mit der Zeit in der Darwin lebte, ein Memory zu Charles Darwin und ein Fragespiel für den PC wurden hergestellt. In textilen Werken wurden Darwin Einkaufstaschen bedruckt und ein Darwin Netz gehäkelt, Fossilienabdrucke wurden aus Ton gebildet.

Die "Oberstufe der Volksschule" produzierte ein Brettspiel zu Leben und Werk von Darwin, kleine handgeschriebene "Fachbücher" dazu, eine Weltkarte zur Weltreise mit der Beagle und seinen Stationen. Der Zeitstreifen zur Entwicklung der Erde, den Erdzeiten, den ersten Lebewesen und deren Evolution bis heute zeigten zusammen mit einer Ausstellung zu den Funden der Reise und Darwins ersten Erkenntnissen daraus, inwieweit die 8 bis 10 Jährigen die Erkenntnisse der Evolutionstheorie begreifen und erarbeiten konnten.

Die Präsentation der Schulprojekte "Charles Darwin" im Festsaal der Schule war ein großer Erfolg.



¹ Symposium Darwin Uni Landau, Florian Bernstorff, Alfred Langewand, Steffen Schlüter

Vorarbeiten zum Menschenrechtstag 2009 und zum Projekt „Das Geheimnis des Menschenseins“

Mag. Günter Hofbauer, NMS, BG/BRG Klusemannstraße, Graz

In diesem Schuljahr ist es uns gelungen, die Vorbereitungen zum Menschenrechtstag (10. Dez.) auf eine neue Basis zu stellen. Am 8. Oktober hatten wir dazu eine Schilf, an der alle KollegInnen teilnehmen. Nach einem Impulsreferat erarbeiteten schon vorher gebildete LehrerInnenteams (jeweils drei KollegInnen gestalten am Menschenrechtstag, nach einer zweistündigen zentralen Veranstaltung für alle SchülerInnen der Schule, den Unterricht für jeweils eine Klasse) ein Konzept für den MR-Tag. Jede Klasse arbeitet zu einem anderen Thema, ReferentInnen werden eingeladen, Spiele, Filme und Musik ergänzen die Intentionen. Arbeit im öffentlichen Raum ist erwünscht. Die zentrale Veranstaltung ist als Einstimmung zum MR-Tag konzipiert, Musik, Texte und ein/e Gastredner/in sind Teile der Veranstaltung. Noch nie gelang es uns so früh, wie in diesem Jahr, fertige Konzepte zu haben. Unsere Schule hat eine 17-jährige Tradition zur Gestaltung des MR-Tages, so können wir auch auf unsere Erfahrungen aufbauen (Menschenrechtslabyrinth, Marsch für Menschenrechte, ...).

Im November dieses Jahres findet die Projektwoche für alle UST-SchülerInnen statt (pro Schuljahr gibt zweigspezifische Projektwochen in der OST und zeitgleich zwei Projektwochen in der UST). Für die zweiten Klassen sind wir in den Vorbereitungen zum Thema „Das Geheimnis des Menschenseins“. Neben Arbeiten mit künstlerischem Schwerpunkt (Masken, Puppen, Fotos, ...) als Reflexion des eigenen Seins beschäftigen wir uns auch mit Menschen aus anderen Kulturen. Im Vergleich und in der Relativierung versuchen wir Standpunkte zu hinterfragen und persönliche Entwicklungen zu antizipieren. Die Frage, was macht den Mensch zu Menschen, dient in dieser Arbeit als Leitmotiv.



Afrika – von der Peripherie ins Zentrum des Interesses

Mag. Ingeborg Mautner, BRG Marchettiggasse, Wien VI

Inspiziert durch Vortrag und Lesung des kamerunischen Schriftstellers Prince Kum' a Ndumbe III ergibt sich eine Kooperation mit der Stiftung AfricAvenir in Douala/ Kamerun mit folgenden Schwerpunkten:

Bilder von Afrika in unseren Köpfen werden an Briefen, Erzählungen und wissenschaftlichen Schriften seiner in Deutsch verfassten Anthologie in mehreren Klassen kritisch reflektiert, andere Weltansichten eröffnet.

Im Rahmen einer Schulpartnerschaft mit dem Collège du Levant in Bonabéri-Douala/Cameroun werden „Märchen aus anderen Welten“ verfasst und ausgetauscht

Das zum Film „Bamako“ entwickelte Offene Lernen wird an beiden Schulen verwendet und ähnliche Unterrichtshilfen zu weiteren Filmen afrikanischer Filmemacher entwickelt. So können wir voneinander lernen!

Ängste vor dem Fremden werden verringert, Annäherung über Kontinente hinweg ermöglicht.

Weitere Informationen über die Stiftung unter:

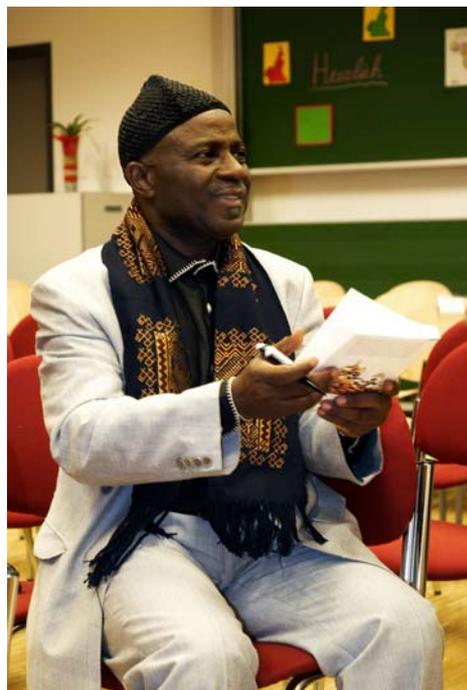
www.africavenir.org, buero@afriavenir.org

Weitere Informationen über die Bücher unter:

www.exchange-dialogue.com, order@exchange-dialogue.com

Weitere Informationen über die Filme unter:

www.trigon-film.org, info@trigon-film.org



10-jähriges Bestehen der Gedenkstätte Karanjgasse

Mag. Renate Prazak, Brigittener Gymnasium, Wien XX

Die Gedenkstätte im Keller der Schule beging am 5. Mai 2009 ihr 10-jähriges Bestehen mit einem Sonderprogramm, jenem Tag an dem das Brigittener Gymnasium auch im Rahmen eines Festaktes das Dekret zur Anerkennung als UNESCO-Schule entgegennahm.

Besonders das nachhaltige Engagement unserer SchülerInnen macht die Gedenkstätte zu einem lebendigen Ort der Erinnerung und zu einem Stück Wiener Erinnerungskultur. An den vielen wichtigen großen und kleinen Initiativen im Zusammenhang mit der traurigen Vergangenheit unserer Schule nahmen über die Jahre unzählige SchülerInnen des Brigittener Gymnasiums teil.

Die Widerstandskämpferin *Irma Trksak*, auch eine Brigittenerin, war eingeladen, ihre bewegende Lebensgeschichte als politisch Verfolgte und Überlebende von Ravensbrück zu erzählen. Nach einer Pause mit koscherem Buffet, das SchülerInnen hergestellt hatten, wurde der zweite Teil des Abends von Schülergruppen gestaltet, die lange dafür

geprobt hatten. Es kamen eine Reihe von im Naziregime verbotenen Liedern von SchülerInnen der 6H und 7H zur Aufführung sowie eine Textcollage von SchülerInnen der 5H über Fritz Grünbaum, der in der Karanjgasse vor seiner Deportation nach Dachau inhaftiert gewesen war

Doch schon im Herbst des Schuljahres gab es Aktivitäten rund um die Gedenkstätte. Das Gymnasium hat die Patenschaft für einen Baum der Erinnerung auf dem *Zwi Perez Chajes* Campus anlässlich des 70jährigen Gedenkens an das Novemberpogrom übernommen. Dies hat für unsere Schule eine besondere Bedeutung, da mindestens 20 ehemalige jüdische SchülerInnen zu den Opfern zählten. Ihnen ist auch ein Raum in der Dauerausstellung gewidmet. SchülerInnen aus dem Wahlpflichtfach Geschichte recherchierten weitere Lebensläufe ehemaliger vertriebener SchülerInnen und ergänzten die Ausstellung im Keller. *Eric Pleskow*, auch ehemaliger Schüler des Gymnasiums kam als Zeitzeuge in die 7H.



Er beeindruckte durch seine steile Karriere, die er nach seiner Flucht in Amerika als Filmproduzent machte und

durch seine detailreichen Schilderungen seiner Wiener Zeit. Viele andere ehemalige SchülerInnen haben bereits über die Jahre die Gedenkstätte besucht und die Arbeit der Schule gewürdigt.

Die Teilnahme an der Internationale Konferenz *Holocaust Teaching* in Wien im Dezember 2008 brachte eine Kooperation mit dem Projekt Hörspuren. Die Gedenkstätte wird auch in einem Netzwerk aller Gedenkprojekte Österreichs, das im Entstehen ist, vertreten sein. Ein *Sparkling Science* Projekt, das die Erarbeitung neuer Zugänge zum Thema NS-Vergangenheit vor allem für SchülerInnen mit Migrationshintergrund zum Inhalt hat, soll für die Gedenkstätte neue Impulse liefern.



„Als wäre kein Tag vergangen“; Texte zu Nachkriegsösterreich

Dr. Marina Jamritsch, BORG Hermagor

Der literarische Teil zu den beiden Gedenkveranstaltungen „Jüdische Spuren im Gailtal“ (4.4.2008) und für die Euthanasieopfer im Bezirk Hermagor (8.5.2009) folgte am 3. Juli 2009 in der Aula des Gymnasiums (20 Uhr). Der Titel „Als wär kein Tag vergangen“ (Ingeborg Bachmann) greift Nachkriegsösterreich auf; die sog. „Nazi-Frage“ und wie es mit den Mitläufern der NSDAP nach dem Krieg weitergehen sollte, blieb in der österreichischen Gesellschaft und brannte den Menschen unter den Nägeln.... Am Programm stand die szenische Lesung einer frühen Erzählung Ingeborg Bachmanns (*Unter Mördern und Irren*), ein unveröffentlichter Brief von Jack Hamesh, dem Soldaten jüdischer Abstammung, der nach Kriegsende im Raum Hermagor für die Befragung der Belasteten zuständig war, an Ingeborg Bachmann und ein Romankapitel aus „Pittersberg“ von Werner Thuswaldner, dessen Hintergrund ein Kinder-Euthanasie-Fall aus dem oberen Gailtal ist.

Es lasen: Matthias Wölbitsch, Thomas Assinger und Marina Jamritsch. Die Veranstaltung stand unter der Patronanz von Dr. Fabjan Hafner (Musil-Institut Klagenfurt)



Euthansie im Bezirk Hermagor - Gedenkveranstaltung

Dr. Marina Jamritsch, BORG Hermagor

1939-2009: 70 Jahre geheimer Führererlass

Mit dem streng geheimen Erlass des Reichsministeriums vom August 1939 beginnt das Kapitel der Euthanasie, der Auslöschung „lebensunwerten Lebens“. Die örtlichen Gesundheitsbeamten, Ärzte und Hebammen wurden angewiesen, Kinder mit „erbbedingtem Leiden“ zu melden. Es folgte die Ausmerzungen der „Ballastexistenzen“, von Hitler und seinen ärztlichen Beratern verfügt.

Auch im Bezirk Hermagor wurden

Kinder und Erwachsene zu Opfern der Todesmaschinerie. Die meisten wurden in der Euthanasieanstalt Hartheim/Linz und im „Gaukrankenhaus“ Klagenfurt ermordet. Die bislang erforschte Zahl der Opfer des Bezirkes Hermagor liegt jenseits der vierzig. Die meisten stehen auf der bisher unveröffentlichten Opferliste von Helge Stromberger, Autor des Buches „Die Ärzte, die Schwestern, die SS und der Tod“ (Drava-Verlag).

Die Erinnerung an die Opfer ist aus vielerlei Gründen fast verschwunden. Sehr oft, weil man in den betroffenen Familien auch nach dem Krieg schwieg, sodass Weniges die erste und zweite Generation danach erreichen konnte – und das



Wenige nur unter vorgehaltener Hand.

Am 8. Mai 2009 hat mit der Verlesung der Opferliste wenigstens ein Teil der Euthanasie-Opfer des Gailtales zum ersten Mal öffentlich einen Namen bekommen, auch wenn „das Unfassbare unfassbar bleibt“ (S. Wiesenthal).

Den Epilog zu dieser Gedenkveranstaltung setzten zwei Persönlichkeiten, denen Erinnerungsarbeit Profession ist: Univ. Prof. Dr. Peter Gstettner (Universität Klagenfurt), Leiter des Mauthausen-Komitees Kärnten, das alljährlich vor dem ehemaligen KZ am Loibl eine Gedenkfeier für die Opfer dieses Außenlagers von Mauthausen veranstaltet, und Dr. Wilhelm Wadl, Direktor des Kärntner Landesarchives.

Zur Erstellung einer Opferdatenbank für Kärnten werden Hinweise, Dokumente, Bilder u.ä. erbeten, die an Helge Stromberger weitergeleitet werden.

Der literarische Teil zu diesem Gedenkabend folgt am 3. Juli 2009 in der Aula des Gymnasiums (20 Uhr). Der Titel „Als wär kein Tag vergangen“ (Ingeborg Bachmann) greift Nachkriegsösterreich auf; die sog. „Nazi-Frage“ und wie es mit den Mitläufern der NSDAP nach dem Krieg weitergehen sollte, brannte den Menschen unter den Nägeln. Am Programm steht die Lesung einer frühen Erzählung Ingeborg Bachmanns, ein unveröffentlichter Brief an Ingeborg Bachmann und ein Romankapitel von Werner Thuswaldner, dessen Hintergrund ein Kinder-Euthanasie-Fall aus dem oberen Gailtal ist.

projectXchange

Mag. Martin Stadler, BG/BRG Henriettenplatz, Wien XV

Das Projekt, das durch persönliches Kennenlernen des jeweils anderen Vorurteile, Ängste und Konflikte abbaut sowie Austausch, Verständnis und Miteinander fördert.

- 1. Stufe** Jugendliche begegnen Zuwanderern
- 2. Stufe** Einander fremde Nachbarn lernen sich kennen
- 3. Stufe** Keine Schwellenangst bei sozialem Engagement

In der ersten Stufe können SchülerInnen in der Datenbank von „projektXchange“ interessante Persönlichkeiten erkunden. Arabella Kiesbauer, Ivica Vastic, Michael Niavarani, Boris Nemsic und viele andere haben eine Gemeinsamkeit - sie bzw. ihre Eltern wurden nicht in Österreich geboren. Die SchülerInnen einigen sich auf eine Person, die sie als Gast in ihre Schule einladen wollen.

Die Gäste aus Gesellschaft, Wissenschaft, Medien, Kultur, Wirtschaft, Unterhaltung oder Sport besuchen eine oder mehrere Schulen und vermitteln den SchülerInnen ihre ganz persönliche Geschichte, ihre Prägung, ihren Background, ihren Weg nach und in Österreich.

Sie tauschen mit den Jugendlichen positive und negative Erfahrungen aus, besprechen Probleme und Lösungen. Die SchülerInnen haben sich in der Vorbereitung des Besuchs mit dem politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Hintergrund der früheren Heimat des Gastes befasst und für diesen ein Gastgeschenk erstellt. Dessen Inhalt wird gemeinsam "ausgepackt".



Haydnjahr 2009

Mag. Gottlieb Matejka, GRG Haydngymnasium, Wien V

Im Haydngymnasium, Wien 5, Reinprechtsdorferstraße 24, wurde im Jahr des 200.Todestags Joseph Haydn gebührend gefeiert.

Vom 16.bis 19.März 2009 fand das internationale SchülerInnenkonzert "Alte Meister und junge Talente" unter der bewährten Leitung von Else Schmidt mit Gästen aus den Niederlanden, aus der Tschechischen Republik und aus Ungarn

statt. Auch die geschäftsführende Stadtschulratspräsidentin war auf Besuch.

Der Kassier des Elternvereins dirigierte das international besetzte Orchester.

Friedenstanz

Mag. Anna Grigoriadis, NMS Dr. Renner, Graz



SchülerInnen der vierten Klasse eröffneten den „Markt der Möglichkeiten“ mit einem Tanz zu Mozarts Klängen.

UNESCO-Tag

HOL Ludwig Fingerhut, UNESCO HS/NMS Purbach

Wir halten jährlich einen Tag in einem anderen österr. Weltkulturerbe ab. Unsere SchülerInnen haben die Möglichkeit in den 4 Jahren in denen sie bei uns sind mindestens 6 Welterbestätten kennenzulernen. Jeweils im Herbst verbringt die gesamte Schule (alle SchülerInnen und alle LehrerInnen zusammen mit der Direktorin) einen Tag entweder in der Wachau, in Graz, am Neusiedlersee, oder im Semmeringgebiet. Regionen, die von uns aus in einem Tag leicht erreichbar sind. Wien, mit Schönbrunn und der Inneren Stadt, diese Welterbestätten machen wir in den entsprechenden Jahrgangsklassen in Form von Exkursionen. Unser „Welterbetag 2009“ führte uns zum Neusiedlersee. Mit zwei großen Ausflugschiffen ging es zunächst einmal 4 km durch den Schilfgürtel (vom Hafen in

Purbach bis zum „offenen See“). Unser Ziel war der Hafen in Illmitz. Hier teilten wir uns in kleinere Gruppen und besuchten das Nationalparkhaus, die biologische Station, einzelne kleinere Lacken, die „Mangalzaschweine“, und vieles mehr.

Den Abschluss bildete ein unbeschwertes Badevergnügen im Hafen von Podersdorf bevor es wieder zurück nach Purbach ging. Wir haben an diesem Tag viel über Fauna, Flora und die Wasserqualität des Sees in Erfahrung bringen können. Mit dem Neusiedlersee wird sich eine Gruppe von uns in den nächsten zwei Jahren noch intensiv beschäftigen, da wir ein gemeinsames „Comeniusprojekt“ mit einer Schule aus Jade in Norddeutschland und einer Schule aus Bakonyana in Ungarn zum Thema „Wasser in der jeweiligen Region“ durchführen.

Feier am Weltfriedenstag 21. September an der Rudolf Steiner Schule Salzburg

Mag. Michael Walter, Rudolf Steiner Schule Salzburg

Wie schon im Vorjahr wurde auch dieses Jahr der UNO Weltfriedenstag an unserer Schule mit einem Festakt begangen. Es ist der offizielle Festakt, unterstützt von Stadt und Land Salzburg, veranstaltet vom „Salzburger Netzwerk für Frieden und Gewaltfreiheit“. Eine UNESCO-Schule – so hieß es immer wieder – sei der ideale Ort für eine solche Veranstaltung.

Uns war es wichtig, in Wort und Ton, in Tanz und Musik wertvolle Beiträge im Hinblick auf Frieden in der Welt, Frieden in der Gesellschaft und Frieden im eigenen sozialen Zusammenhang möglich werden zu lassen. Stellvertretend dazu einige Worte aus der Festansprache von Frau Landesrätin Doraja Eberle:

Muss nicht jeder Mensch zuerst mit sich selbst ins Reine kommen, damit es Frieden geben kann? Wenn Kinder und Erwachsene lernen, sich gegenseitig in der Familie zuzuhören, sich zu respektieren und Streit ohne Gewalt auszutragen, dann wird die Welt jeden Tag ein Stückchen friedlicher und schöner.

Frieden braucht aber auch Verträge, Gesetze und Gerichte, die regeln, wie Streit beigelegt werden kann. Friede- die große Sehnsucht des Menschen. Wie hoch dieses Gut zu werten ist, wissen am besten die vielen Menschen, die heute in kriegerischen Auseinandersetzungen leben und täglich Angst um ihr Leben haben.

*Wir Westeuropäer sind diesbezüglich verwöhnt, leben seit Jahrzehnten unter friedlichen äußeren Bedingungen. Aber leben wir deswegen wirklich im Frieden? Ist nicht vielen der **innere Frieden** abhanden gekommen?*

Die SchülerInnen der Rudolf Steiner Schule waren an dem Festakt wesentlich beteiligt, indem sie unter der bewährten Leitung von Elvira Göbert verschiedene Friedenstänze aufführten, bei der Präsentation der Symbole der 6 Weltreligionen eine andachtsvolle Stille in den Festsaal hinein trugen und das Legen eines großen Flaggenmandalas aller in der UNO vertretenen Staaten anführten.



Und am Nachmittag des 21. Septembers gab es noch etwas Aufregendes, etwas für eine Schule Ungewöhnliches: anlässlich der Herausgabe der Sondermarke „Bertha von Suttner 2009“ durch die Österreichische Post AG gab es in der Schule an diesem Montag den 21. September von 15-19h das **Sonderpostamt „Bertha von Suttner“**, wo die österreichische Friedensnobelpreisträgerin in einer großen Ausstellung geehrt wurde. Und im Foyer der Schule wurde ganz offiziell von den freundlichen „PostlerInnen“ fleißig gestempelt und die Sonderbriefmarke mit einem Ersttagsstempel verkauft.



Strukturen und Architektur in Ägypten

Eva Maria Bannert, KMS Grundsteingasse; Susanne Fürthauer, MHS Goldenstein

Auf Einladung der Sadat City Languages School in Sadat City in der Nähe von Kairo fand vom 15. Bis 22. Oktober 2009 der zweite Teil des Langzeitprojektes „Strukturen und Architektur“ statt. Im ersten Teil waren ägyptische Schülerinnen und ihre Direktorin Rachel Abundo mit einer ägyptischen Lehrkraft im November 2008 in Wien. Beim zweiten Teil waren die KMS Grundsteingasse 48 und die Salzburger Partnerschule, die MHS Goldenstein, eingeladen, gemeinsam mit ägyptischen Schülerinnen die faszinierende Welt der alten und neuen ägyptischen Architektur kennen zu lernen. Das sehr anspruchsvolle und höchst

Stadt Luxor. Mit den riesigen, zum Teil erfolgreich restaurierten Tempelanlagen von Karnak und Luxor verbanden sich die Eindrücke der Ausstellungsstücke aus dem National Museum in Kairo, wo auch der gesamte Schatz des Tutenchamun zu sehen war, mit den riesigen heiligen Stätten des Alten Ägypten. Die Gräberanlagen im Tal der Könige und die Tempelanlage der Pharaonin Hatschepsut bildeten einen krönenden Abschluss. Beeindruckend war auch die moderne luxuriöse Hotelanlage, die mit ihren Innenhöfen und ihrem modernen arabischen Baustil wieder in die Jetztzeit zurückführte und



interessante Programm führte die Schülerinnen und ihre Lehrkräfte sowie Dr. Kariem Mahdy Ali und den mit dem Architekturprojekt von Anfang an verbundenen Architekten DI Mag. Franz Kiener zu den Pyramiden nach Gizeh, zur Zitadelle und in die berühmte Alabaster Moschee von Mohammed Ali in Kairo, in die Hängende Kirche (auch Koptische Kirche genannt), und zu den neuen architektonischen Prunkbauten entlang des Nils und in den weltberühmten alten Bazar Khan el-Khalili. Ein Tag war der Stadt Sadat City und der Schule dort gewidmet. Auf dem Weg in die internationale Bibliothek Alexandria wurde eines der ältesten, christlichen Klöster in Afrika besucht. Besonders interessant waren die typischen Bauwerke in El Fayum, der Wüstenstadt die Richtung Lybischer Wüste vom Qarun See begrenzt wird. El Fayum liegt 70m unter dem Meeresspiegel. Zu den ältesten Bauwerken gehören die Bewässerungsanlagen mit den typischen Holzwasserrädern. Nach nur einer Stunde Flug beeindruckte uns die überaus gepflegte und strengstens bewachte

nach den zum Teil extrem anstrengenden Rundgängen bei 40 Grad im Schatten Erholung und Muße zur inneren Ruhe bot.

Die Eindrücke dieses Schulaustausch- und Kulturprogrammes waren so vielfältig, dass es erst mit Hilfe der gestalteten Dokumentationen gelingen wird, alles nach und nach zu verarbeiten. Durch Fotografien und Dokumentationen (auch die Schülerinnen wurden zum Führen eines Reisejournals angeleitet) wurde dieses umfangreiche und inhaltsreiche Reiseprogramm zu einem außergewöhnlichen Erlebnis und so weit über den Wert einer Tourismusreise hinausgehoben.

PALY-KiP: Forschendes Lernen in einem palynologischen Projekt

Mag. Ilse Wenzl, BRG Schopenhauerstraße, Wien XVIII

Teilprojekt von KiP: Kids Participation in Educational Research. Forschendes Lernen in biowissenschaftlichen Projekten.

PALY-KiP ist eines von 5 Projekten im biologiedidaktischen Forschungs- und Entwicklungsprojekt KiP des Zentrums für Biologiedidaktik (AECC-BIO, Universität Wien). SchülerInnen aus zwei Klassen des BRG 18 und des Akademischen Gymnasiums Wien 1 forschen mit einer Palynologin. Die Lehrerinnen begleiten und unterstützen ihre SchülerInnen und setzen sich - wissenschaftlich unterstützt durch das Zentrum für Biologiedidaktik (AECC-BIO) - mit dem Projekt auseinander.



Die Kooperation

Das Zentrum für Biologiedidaktik schafft den Rahmen für PALY-KiP. Das Fachdidaktik-Team unterstützt die Lehrerinnen bei der Zusammenarbeit mit der Wissenschaftlerin, der Konzeption ihres Unterrichts zu Forschendem Lernen und bei der Aktionsforschung.

Die Wissenschaftlerin ao. Univ.-Prof.ⁱⁿ Mag.^a Dr.ⁱⁿ Martina Weber (Department für Palynologie und Strukturelle Botanik - Fakultät für Lebenswissenschaften, Universität Wien) lädt SchülerInnen in ihr Spezialgebiet – die Forensische Palynologie, Aufklärung von Kriminalfällen mittels vergleichender Pollenanalysen – ein. Nach einem Einführungsvortrag und einer Führung durch das Universitätslabor unterstützt sie die SchülerInnen bei der Probennahme, Aufbereitung des Pollens und dessen Auswertung.



Fragestellung BRG 18, 8.Klasse, 21 SchülerInnen, Fach: Biologie – Labor

Die SchülerInnen des BRG 18 bearbeiten einen simulierten Kriminalfall. Sie vergleichen das Pollenspektrum, das sich auf einer bestimmten Person (dem „Täter“) findet mit dem Pollenspektrum des Fundortes (Schulhof). Stimmen die Pollenspektren überein, war der „Täter“ am Fundort, dem Schulhof.

Fragestellung AKG 1, 6.Klasse, 24 SchülerInnen, Fach: Biologie

Die SchülerInnen des Akademischen Gymnasiums Wien 1 widmen sich der Fragestellung, ob es im Keller bzw. Dachboden der ca. 150 Jahre alten Schule Pollen von Pflanzen gibt, die jetzt nicht mehr rund um das Gymnasium zu finden sind.

An beiden Schulen werden mehrere Pollenproben im und um das Schulgebäude genommen, die die SchülerInnen beider Klassen dann im Universitätslabor aufbereiten. Schließlich werden die Proben ausgezählt und ausgewertet und die Ergebnisse präsentiert.

Kontakt

BRG18: Mag.^a Ilse Wenzl ilse.wenzl@univie.ac.at
Projektbüro KiP: DIⁱⁿ Irmgard Stelzer
irmgard.stelzer@univie.ac.at
<http://aeccbio.univie.ac.at/kip>

Weitere beachtenswerte Schulprojekte wurden von den ReferentInnen der folgenden UNESCO-Schulen vorgestellt.

- BG/BRG Wien XXI Schulschiff "Bertha von Suttner": Learning to live together
- HS Bürs: Projekt Solaranlage
- GIBS, Graz: Rap the stars
- HS Goisern: Diversity4kids
- BG Lichtenfels, Graz: Faces of Poverty
- LITEC Linz: Global warming
- BG Wien VI : Tag der Vielfalt
- BG Wien XIX: Sprachenwelt
- BG Wien XVII: Welche Werte sind euch wichtig?
- BORG Linz: in 80 Tagen um die Welt
- BG Dornbirn: Sprachencafé , Nicaragua
- priv. KMS Wien XV : Einmal um die ganze Welt

WORKSHOPS

1. Workshop

“playDECIDE“ - Diskussionsspiele zu wissenschaftlichen Themen

Leitung: Mag. Sara Hossein, ScienceCenter Netzwerk

DECIDE ist ein „Brettspiel“, das auf spielerische Weise in ein aktuelles wissenschaftliches Thema einführt. Jede/r kann mitdiskutieren, Vorwissen ist nicht nötig, das Spiel eignet sich für Jugendliche und Erwachsene. GewinnerInnen sind letztlich alle Mitspielenden – durch neues Wissen und die Möglichkeit der eigenen Meinungsbildung. Das Spiel erlaubt den TeilnehmerInnen komplexe Themen in übersichtlichen Gruppen ohne großen Zeitaufwand strukturiert zu diskutieren. Durch Fallbeispiele und Infokarten erwerben sie Grundwissen, um in der ca. 90-minütigen Diskussion mit den Mitspielenden zu gemeinsamen Empfehlungen zu kommen.

**playDECIDE-Workshops des Science Center Netzwerks für LehrerInnen
anlässlich der Jahrestagung der Österreichischen UNESCO-Schulen:**

Mehr Informationen unter:

www.playdecide.org oder

<http://www.science-center-net.at/aktivit/decide.htm>

ScienceCenter
NETZWERK

Kommentar/Bewertung einer Teilnehmerin des WS I „HIV/Aids“:

Der Workshop stellte eine „Spielmöglichkeit“ für den Unterricht vor:

Thema: HIV/AIDS

Andere Themen (auch in anderen Sprachen) sind vorhanden und können unter

www.playdecide.org heruntergeladen werden.

Spielvorgang:

Gruppengröße: max. 8 Spieler

Jeder Spieler bekommt ein Spielbrett (A3-Kopie); jeder wählt eine Karte mit einer Geschichte aus und präsentiert den Inhalt kurz den anderen TeilnehmerInnen. Anschließend wählt man 2 „Info“-Karten und 2 „Themen“-Karten, deren Inhalte ebenso den anderen SpielerInnen mitgeteilt werden. Anschließend erfolgt die Phase der Diskussion und des Fragenstellens. Am Schluss soll man mittels einer Abstimmung zu einem Ergebnis kommen:

Dauer des Spiels: ca. 90 Minuten

Fragen, die von den TeilnehmerInnen zur Sprache kamen:

Ist es wirklich ein „Spiel“? Wo ist der „Spielcharakter“?

Für welche Altersgruppe ist das Spiel geeignet, da die Themenstellung sehr anspruchsvoll ist?

Kritikpunkte:

Die deutsche Übersetzung ist oft missverständlich, enthält zahlreiche Rechtschreib- und Grammatikfehler.

Ist das Spiel ohne ExpertInnen sinnvoll?

Es ist kein Spiel, sondern ein Diskussionsformat!

2. Workshop

„Kultur der Menschenrechte: Menschenrechtsbildung und Menschenrechtslernen in der Schule“

Leitung: Mag. Raimund Pehm, Freie Waldorfschule Innsbruck

Eine weltumspannende Kultur der Menschenrechte: Das ist eines der gerade in den letzten Jahren immer wieder bekräftigten Ziele der Vereinten Nationen. Erreicht werden soll diese Menschenrechtskultur zuallererst durch Menschenrechtsbildung, wie es zuletzt in der UN-Resolution zum „Internationalen Jahr des Menschenrechtslernens 2009“ (A/RES/62/171) hieß.

Menschenrechte

Zunächst: Was sind denn Menschenrechte überhaupt? Rechte, die jedem Menschen allein aufgrund seines Menschseins und unabhängig von seiner Stellung im Staat, seiner Herkunft und seiner Zugehörigkeit zu einer bestimmten Gruppe zustehen. Soweit die Erklärung des Begriffs, wie sie in gängigen Lexika zu finden ist. Die Vielschichtigkeit des Konzepts der Menschenrechte wird deutlicher, wenn man sich eine Reihe weiterer Aspekte zumindest mit einigen Schlagworten in Erinnerung ruft: Menschenrechte sind ...

- wie erwähnt angeboren und unverlierbar;
- vorstaatlich: sie haben Vorrang gegenüber staatlichem Recht;
- moralisch: sie beruhen auf den ethisch-moralischen Grundprinzipien der Freiheit, Gleichheit, Solidarität und Menschenwürde;
- rechtlich: sie sind Rechte und nicht Werte, nicht bloße „Maximen“;
- individuell: sie räumen dem Individuum grundsätzlich Vorrang vor dem Kollektiv ein;
- egalitär: sie stehen allen Menschen gleichermaßen zu;
- universell: sie beanspruchen weltweite Gültigkeit;
- unteilbar: sie sind nur als Gesamtheit vorstellbar – „ein bisschen Menschenrechte“ gibt es nicht;
- dynamisch, kritisch und unbequem: sie stiften produktive Unruhe – gerade in hierarchisch strukturierten, oft zur Starrheit neigenden Institutionen wie der Schule.

Der zuletzt genannte Aspekt kommt in Metaphern zum Ausdruck, wie sie von LehrerInnen für das Verhältnis von Menschenrechten und Schule auch im diesem Bericht zugrundeliegenden Workshop gefunden wurden: Menschenrechte und Schule sind, hieß es da etwa sinngemäß, wie Eislaufen auf einem zugefrorenen, aber bereits auftauenden See. Oder: Menschenrechte und Schule sind wie eine „Amour fou“. Eine schwierige Angelegenheit also, die Fingerspitzengefühl erfordert. Andererseits fanden und finden sich immer wieder Metaphern, welche das Potential der Schule bei der Schaffung einer Kultur der Menschenrechte betonen: Menschenrechte und Schule, heißt es in diesen Fällen, seien wie „Baum und Boden“, wie „Pflanze und Dünger“, gar wie „Zug und Lokomotive“ – letzteres ein rasch als „zu einseitig“ verworfenes Bild, das dennoch aufschlussreich ist.

Schulische Menschenrechtskultur

Diese in recht unterschiedliche Richtungen weisenden Sprachbilder skizzieren den Rahmen einer schulischen Kultur der Menschenrechte ziemlich präzise: Nimmt man die Menschenrechte in der Schule tatsächlich ernst, so gerät man – als LehrerIn wie als SchülerIn – immer wieder mit den institutionell vorgegebenen, auf vielen verschiedenen Ebenen zu findenden Beschränkungen in Konflikt. Doch wo sonst soll man gemeinsam an einer Kultur der Menschenrechte arbeiten, wenn nicht in der Schule? Welche Institution, welcher Raum bietet dafür gegenwärtig auch nur annähernd vergleichbare Chancen? Im

Spannungsfeld zwischen der schulischen Wirklichkeit bereits strukturell angelegter, menschenrechtlich oft sehr problematischer Beschränkungen und dem schulischen Anspruch, durch Erziehung und Bildung zur vollen Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit und zur Stärkung der Menschenrechte beizutragen, entsteht schulische Menschenrechtskultur. Und nur eine solche kann das Ziel pädagogischen Arbeitens in der Schule sein: Zur Schaffung einer allgemeinen Menschenrechtskultur kann die Schule diesen einen Baustein beitragen, nicht mehr, aber auch nicht weniger. Denn schulische Menschenrechtskultur ist Menschenrechtskultur unter sehr spezifischen Rahmenbedingungen – sie ist nicht ein und dasselbe wie eine allgemeine Menschenrechtskultur, sondern ein Teilbereich einer solchen.

Was wären nun Elemente einer schulischen Kultur der Menschenrechte? Exemplarischen Aufschluss gibt hier der zuerst von David Shiman in den USA für die Bildungsarbeit an Schulen erstellte Fragebogen zur „Messung“ des schulischen Menschenrechtsklimas (im Original: der „Menschenrechtstemperatur“). Der Blick auf dieses kleine Instrument macht zweierlei deutlich: Zum einen lassen sich trotz aller Beschränkungen fast alle Artikel der „Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte“ auch unmittelbar auf den schulischen Alltag anwenden. Zum anderen ist das menschenrechtliche „Paradies“ in der Schule, wie sie derzeit gestaltet ist, schon aus strukturellen Gründen nicht erreichbar. Das „Messen“ eines schulischen Menschenrechtsklimas macht insofern nur Sinn, wenn man besonders gravierende menschenrechtliche Problembereiche identifizieren möchte – die aus Sicht der SchülerInnen übrigens sehr oft an anderen Stellen zu finden sind, als aus LehrerInnensicht. Daraus folgt fast zwangsläufig: Bei schulischer Menschenrechtskultur ist vor allem der Weg das Ziel. Es geht darum, sich gemeinsam aufzumachen in Richtung einer „menschenrechtlichen Schule“ – und unterwegs zu bleiben. Wer länger im Schuldienst tätig ist, mag dabei zwar den Eindruck gewinnen, schon mehrmals im Kreis gewandert zu sein. Doch wenn das gemeinsame Unterwegssein das Ziel ist, ist das nicht weiter schlimm, im Gegenteil: Die neu hinzugekommenen können umso mehr vom Erfahrungsschatz der schon länger Wandernden profitieren.

Menschenrechtsbildung und -lernen

Zentral für dieses Unterwegssein sind Menschenrechtsbildung und Menschenrechtslernen. Was Menschenrechtsbildung ausmacht, kann mit dem sogenannten menschenrechtspädagogischen „Dreiklang“ veranschaulicht werden: Menschenrechtsbildung ist die planvolle Verschränkung von Bildung und Lernen

- **über** die Menschenrechte (Orientierungswissen),
- **für** die Menschenrechte (Verständnis und Handlungskompetenz) sowie
- **durch** die Menschenrechte (das Erfahren und Leben der Menschenrechte).

Die größte Herausforderung stellt in der Schulpraxis meist der dritte dieser Klänge dar, zumal das Lernen an der realen Menschenrechtspraxis natürlich „im Guten“ wie „im Schlechten“ erfolgt. Dies wird deutlich, wenn man auf die Seite der Lernenden wechselt und sich vergegenwärtigt, in welchen Modi gelernt wird:

- Bei **explizitem Menschenrechtslernen** ist die Aufmerksamkeit der Lernenden reflexiv auf Lernziel, Lerninhalt und Lernprozess gerichtet. Diese können von den Lernenden daher auch beschrieben werden.
- Bei **implizitem Menschenrechtslernen** dagegen ist die Aufmerksamkeit auf die Bewältigung einer menschenrechtlich relevanten Erfahrung oder Handlung gerichtet – etwa auf jenen „normalen“ Unterricht, der eigentlich gar nicht auf Menschenrechtslernen abzielt. Das, was hier menschenrechtlich gelernt wird, kann von den Lernenden daher auch nicht beschrieben werden. Gelernt wird trotzdem: Das implizite Menschenrechtslernen findet ununterbrochen statt – auf der Ebene der Schulkultur, auf der Ebene des LehrerInnen-SchülerInnen- und des SchülerInnen-SchülerInnen-Verhältnisses sowie auf der Ebene der Methoden, Schulbücher etc. Auf den beiden zuletzt genannten Ebenen steht es (nicht nur, aber zuallererst) mit dem berühmten „heimlichen Lehrplan“ in Zusammenhang, auf der Ebene der Schulkultur mit einer Art „heimlichem Leitbild“.

In der Schule sind wir als LehrerInnen gewohnt, vor allem dem Lernen über, aber auch dem Lernen für etwas viel Aufmerksamkeit zu schenken. Für das Unterwegssein in Richtung einer

schulischen Kultur der Menschenrechte ist es jedoch von entscheidender Bedeutung, auch das Lernen durch die gelebte Menschenrechtspraxis im Blick zu behalten – andernfalls laufen wir Gefahr, unsere Bemühungen auf der Wissens-, der Einstellungs- und der Handlungsebene durch die reale Praxis zu unterlaufen.

Literaturhinweis: David Shiman: Economic and Social Justice. A Human Rights Perspective, Minneapolis 1999, v.a. S. 70ff.

Materialhinweis: Raimund Pehm: Der menschenrechtspädagogische Schulrucksack. Ein Überblick über ausgewählte deutschsprachige Handreichungen für die Menschenrechtsbildung in der Schule, Innsbruck 2009, online verfügbar u.a. unter URL: http://www.humanrights.ch/home/upload/pdf/090909_Pehm_Rucksack.pdf

3. Workshop

“Philosophieren mit Kindern“

Leitung: DDr. Daniela Camhy, Universität Graz

Ludwig Wittgenstein: „Philosophie ist keine Lehre, sondern eine Tätigkeit.“

Gemäß diesem Grundsatz macht das Philosophieren mit Kindern jedenfalls Sinn und bringt überraschende, weil durchaus tiefgründige, spontane Erkenntnisse zum Vorschein.

Mag. Dr. Dr. hc. Daniela Camhy und ihre Assistentin Susanne Friedl vom Institut für Kinderphilosophie in Graz führten die TeilnehmerInnen des Workshops in die Kunst des Philosophierens mit Kindern ein.

Was ist für die/den Leiterin/Leiter einer „Forschergruppe“ (=die Lehrerin/ den Lehrer) dabei zu beachten?

Gehe vor wie der gute alte Sokrates im sokratischen Dialog: Stelle also keine Suggestivfragen, sondern ermögliche den Kindern eine freie, unbelastete Aussage!

Als Impulsmomente eignen sich altersabhängig Rollenspiele, Texte und vieles mehr.

Verzichte auf eine Zusammenfassung am Ende der Stunde, sie enthält zu viel Wertung! Du musst auch einmal eine Frage „aushalten“, die im Raum stehen bleibt.

Kinder reagieren ganz stark auf die Frage „warum?“, die als Motor der gesamten Geschichte der Philosophie zu Grunde liegt.

Mit diesem kleinen Katalog von Anregungen wurde bei den TeilnehmerInnen durchaus Interesse an „mehr“ geweckt (www.uniforlife.at), schließlich soll das Philosophieren mit Kindern soziale Fähigkeiten üben und Denkvermögen und Persönlichkeitsentwicklung fördern.

Mag. Verena Falschlehner
Erzbischöfliches Aufbaurealgymnasium Hollabrunn
(Unesco-Anwärterschule)

BESCHLÜSSE

Das Netzwerk der Österreichischen UNESCO-Schulen besteht derzeit aus 62 Mitgliedern und 16 Anwärerschulen.

Um die Arbeit in Projekten sowie die Kommunikation nach innen und außen (Jahrestagung, Zeitschrift, Website) weiterhin effektiv zu gestalten, kann in der derzeitigen Budgetsituation bis auf weiteres keine weitere Anwartschaft vergeben werden. Erst nach Ausscheiden einer Schule kann eine neue nachrücken.

Das Jahresthema 2010 lautet ‚Biodiversität‘, außerdem wird der Bereich ‚Informationskompetenz‘ vertieft. (IFAP)

Die Jahrestagung 2010 wird nach Übereinkunft aller TeilnehmerInnen vom 3.-5. November 2010 in der Region Hinterstoder, Eisenstraße (OÖ) stattfinden. Herr Dr. Karl Pangerl von der BBS Kirchdorf/Krems koordiniert und organisiert vor Ort die Tagung. Einen herzlichen Dank im Voraus!

Schlusswort

Als Koordinatorin und koordinierende Sekretärin bedanken wir uns herzlich bei allen TeilnehmerInnen für die angenehme Atmosphäre während der Tagung, die durch Offenheit und Wertschätzung für die Arbeit im KollegInnenkreis geprägt worden ist.

Mag. Friederike Koppensteiner und Martina Mertl, Österr. UNESCO-Kommission



FOTOS

TeilnehmerInnen



„Neulinge“



Rathausempfang



Altstadt Graz - Stadtführung





United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Österreichische UNESCO-Kommission
Austrian Commission for UNESCO



United Nations
Educational, Scientific and
Cultural Organization

Ed

Organisation
des Nations Unies
pour l'éducation,
la science et la culture



UNESCO
Associated
Schools
Écoles
associées
de l'UNESCO

Jahrestagung der Österreichischen UNESCO-SchulreferentInnen

4.- 6. November 2009
in Graz

Tagungsort und Gästehaus:

Exerzitienhaus der Barmherzigen Schwestern
Mariengasse 6a, 8020 Graz
Tel: 0316/716020
Fax: 0316/775911-17
E-Mail: bhsexerzitien@aon.at

2. Gästehaus:

Hotel Mariahilf
Mariahilferstraße 9, 8020 Graz
Tel: 0316/713163
Fax: 0316/713163-60
E-Mail: office@hotelmarihilf.at

KULTURERBE - WERTEKULTUR

PROGRAMM

Mittwoch, 04.11.2009	ab 14.00	Anreise der TeilnehmerInnen
	16.00	Eröffnung der Jahrestagung im Festsaal des Exerzitienhaus der Barmherzigen Schwestern
	16.30	Eröffnungsvortrag: Univ. Prof. Dr. Max E. Lippitsch Karl-Franzens Universität Graz, Institut für Physik, „Astronomie – Kulturerbe der Menschheit“
	18.00	IFAP (Information for All Programme) – Informationskompetenz an UNESCO – Schulen Auswertung der Fragebögen durch Dr. Gabriele Sauberer, Vorsitzende des österr. Nationalkomitees
	18.30	Abendessen
	20.00	Kamingespräch „ASP – Netzwerk: Quo vadis?“ <u>Moderation:</u> Mag. Friederike Koppensteiner

Donnerstag, 05.11.2009	9.00	Markt der Möglichkeiten Präsentation von Projekten an UNESCO - Schulen
	10.30	Kaffeepause
	10.45	Fortsetzung des Markts der Möglichkeiten
	12.30	Mittagessen
	14.00	Workshops
		Workshop I: Mag. Sara Hossein, Science Center Netzwerk "playDECIDE"
		Workshop II: Mag. Raimund Pehm, Freie Waldorfschule Innsbruck <i>„Kultur der Menschenrechte: Menschenrechtsbildung und Menschenrechtslernen in der Schule“</i>
		Workshop III: DDr. Daniela Camhy, Universität Graz, <i>„Philosophieren mit Kindern“</i>
15.30	Kaffeepause	
16.00	Workshop I: Mag. Sara Hossein, Science Center Netzwerk "playDECIDE"	
	Workshop II: Mag. Raimund Pehm, Freie Waldorfschule Innsbruck <i>„Kultur der Menschenrechte: Menschenrechtsbildung und Menschenrechtslernen in der Schule“</i>	
	Workshop III: Dr. Daniela Camhy, Universität Graz, <i>„Philosophieren mit Kindern“</i>	
18.30	Abendessen „Steirische Schmankerlküche“	
Freitag, 06.11.2009	9.00	Vereinbarungen
	9.30	Vortrag: Weltkulturerbe Graz Univ.Doz. DI Dr. Hasso Hohmann, Geschäftsführer, Internationales Städteforum Graz
	10.30	Stadtführung
	12.30	Mittagessen
	13.30	Ende der Tagung

Jahrestagung der Österreichischen UNESCO-Schulen

4.-6. November 2009, Graz
TeilnehmerInnenliste

HL Eva Maria BANNERT
KMS Wien 16
Grundsteingasse 48
1160 Wien
Tel: 01/406 01 08
Fax: 01/406 01 08/210
embannert@gmx.at

Dr. Romana BAYER
BHAK Krems
Langenloiserstr. 22
3500 Krems
Tel: 02732/821210
Fax: 02732/8212155
romana.bayer@hakkrems.ac.at

Christian BOCK
VS Stadtschlaining
Oberwarter Straße 7
7461 Stadtschlaining
Tel: 03355/2240-3
Fax: 03355/2240-4
christianbock@gmx.at

Mag. Ingrid BRANDNER
BORG Linz
Honauerstr. 24
4020 Linz
Tel: 0732/776111-14
Fax: 0732/776111-18
Ingrid.brand@aon.at

Mag. Siegfried BREITENFELLNER
Gymnasium und ORG St. Ursula
Aignerstraße 135
5061 Salzburg Glasenbach
Tel: 0662/623 112
Fax: 0662/623 062-44
sekretariat@ursulinen-salzburg.at
siegfried.breitenfellner@schule.at

OSTr Prof. Alois BREITFUSS
Praxishauptschule der PH Salzburg
Erentrudisstr. 4
5020 Salzburg
Tel: 0662/638 840 31
Fax: 0662/6388-4039
alois.breitfuss@phsalzburg.at
office@praxishs.salzburg.at

Mag. Brigitta CEDE
BG/BRG Knittelfeld
Kärntnerstraße 5
8720 Knittelfeld
Tel: 03512-85 670
Fax: 03512-85 670-16
Brigitta.cede@aon.at

Mag. Doris CSERVENKA
Gymnasium Wien 11
Geringerg. 2
1110 Wien
Tel: 01/767 87 77
Fax: 01/767 87 77-103
doris.cservenka@gmx.at

Mag. Albert ECKER
BG/BRG Leoben– neu
Moserhofstraße 7a
8700 Leoben
Tel: 03847/23077
Fax: 03847/23077-15
albertecker@gmail.com

Dipl.-Päd. Gertrude EDELBRUNNER
HLW Sozialmanagement, Caritas
Schulzentrum
Grabenstraße 41
8020 Graz
Tel: 0316-801 5430
Fax: 0316-90 80 88
gertrude.edelbrunner@chello.at

Mag. Hannelore ERLINGER
BHAK/BHAS Grazbachgasse
Grazbachgasse 71
8010 Graz
Tel: 0316/8294560
Fax: 0316/82945621
bhak1@hak-graz.at

Mag. Claudia ESSERT
BG/BRG 12
Rosasgasse 1-3
1120 Wien
Tel: 01/813 3248-30
Fax: 01/813 3248-35 oder DW 20
claudiaessert@gmx.at

HOL Ludwig FINGERHUT
UNESCO HS/NMS Purbach
Schmalkräftengasse 20
7083 Purbach
Tel: 02683/5163
Fax: 02683/516311
hs.purbach@bildungsserver.com

Mag. Gerhard GOSCHNIK
BG/BRG 21 Schulschiff "Bertha von Suttner"
Donauinselplatz 1
1210 Wien
Tel: 01/2714 097
Fax: 01/2716 865
gerhard.goschnik@utanet.at;
grg21donau@921066.ssr-wien.gv.at

Mag. Bettina GRESSL
BHAK/BHAS Mürzzuschlag
Roseggergasse 10
8680 Mürzzuschlag
Tel: 03852/2502
Fax: 03852/2502-16
office@hak-muerz.at

Mag. Anna GRIGORIADIS
NMS Dr. Renner
Eduard-Keil-Gasse 41
8041 Graz
Tel: 0316/8726875
hs.dr.renner@stadt.graz.at

Mag. Roswitha GSCHWEITL
Fachschule Grabenstraße
Grabenstraße 41
8020 Graz
Tel: 0316-801 54 35
Fax: 0316-90 80 89
Roswitha.gschweidl@aon.at;
fs@caritas-steiermark.at

Mag. Andreas HASLINGER
BG/BRG Rahlgasse
Rahlgasse 4
1060 Wien
Tel: 01/587 83 46
Fax: 01/586 38 70-90
andreas.haslinger@ahs-rahlgasse.at

Mag. Günter HOFBAUER
KMS/BG/BRG Klusemannstraße
Klusemannstraße 25
8053 Graz
Tel: 0316/ 273 848
Fax: 0316/ 273 848-12

office@klusemann.at
guenterhofbauer@hotmail.com

Barbara HULAN
VS Darwingasse
Darwingasse 14
1020 Wien
Tel: 01/2141394
Fax: 01/2141394
info@regenbogenvolksschule.at

Hannelore JÄGGLE
Neue Mittelschule Kittsee
Schulstraße 3
2421 Kittsee
Tel: 02143/2333
Fax: 02143/23334
hs.kittsee@bildungsserver.com

Mag. Eva KAUFMANN-SCHREIBER
HTBLA-LITEC
Paul-Hahnstr. 4
4020 Linz
Tel: 0732/770301
Fax: 0732/781492
e.kaufmann@eduhi.at

Mag. Ulrike KOHNEN-ZÜLZER
BORG Wien 1
Hegelgasse 14
1010 Wien
Tel: 01/512 51 86
Fax: 01/512 51 86-30
ulrike.kohen.zuelzer@he14.at

Mag. Gabriele KRENSLEHNER
Parhamergymnasium
Parhamerplatz 18
1170 Wien
Tel: 01/4863407
Fax: 01/4863407-14
g.krenslehner@chello.at

HOL Karl KURZ /
HOL Gerlinde LIEBHART
Welterbe HS Bad Goisern
Kurparkstraße 4
4822 Bad Goisern
Tel: 06135/8349
salinaweris@asn.netway.at
gerlinde.liebhart@gmx.at

Dir. Rudolf LANGER
VS Hollersbach im Pinzgau
5731 Hollersbach 15
Tel: 06562/81 06

Fax: 06562/81 06-4
direktion@vs-hollersbach.salzburg.at

Mag. Julia LEINWATHER
HLW Ried
Ried 37
5360 Ried/St. Wolfgang
Tel: 06138/8002
Fax: 06138/8002-77
Hlw.ried@aon.at
Julia.leinwather@gmx.at

Mag. Gottlieb MATEJKA
GRG 5 Haydngymnasium
Reinprechtsdorferstr. 24
1050 Wien
Tel: 01/5451274-10
Fax: 01/5451274-30
Grg5@bg-haydn.asn-wien.ac.at

Mag. Maja MILLONIG-KUPPER /
Mag. Sonja KRAMER-SIENCNIK
BG/BRG für Slowenen, Klagenfurt
Prof. Janezic Platz 1
9020 Klagenfurt
Tel: 0463/33353
Fax: 0463/33353-20
maja.millonig-kupper@aon.at;
krason@gmx.at

HL Renate NOWACK
Neusprachliche Mittelschule 10
Georg-Wilhelm-Pabst Gasse 2a
1100 Wien
Tel: 01/604 12 96
Fax: 01/603 61 86
renate.nowack@aon.at
hs10geor02ak@m56ssr.wien.at

Dr. Yasmin OPITZ
BRG 19
Krottenbachstr. 11-13
1190 Wien
Tel: 01/368 14 88 DW 21 oder 22
Fax: 01/368 14 88-33
weg@brg19.at

Dr. Karl PANGERL
Berufsbildende Schulen Kirchdorf an der Krems
Weinzierler Straße 22
4560 Kirchdorf/Krems
Tel: 07582/606 81-35
Fax: 07582/606 81-28
k.pangerl@bbs-kirchdorf.at

Dr. Martina PFISTERMÜLLER-CZAR
BG G.I.B.S
Marschallgasse 19-21
8020 Graz
Tel: 0316/77 10 50
Fax: 0316/77 10 50-4
office@gibs.at
mfpist27@gibs.at

Mmag. Ernst POMPER
HLT Retz
Seeweg 2
2070 Retz
Tel: 02942/20464
Fax: 02942/20464-14
epomper@hltretz.ac.at

Mag. Renate PRAZAK
Brigittenuer Gymnasium
Karajangasse 14
1200 Wien
Tel: 01/330 31 41
Fax: 01/330 31 41-40
Renate.prazak@chello.at

Werner RINDERER
UNESCO Mittelschule Bürs
Schulstraße 4
6706 Bürs
Tel : 05552/63353
Fax : 05552/63353-4
direktion@hsbu.snv.at

Dipl. Päd. Melitta RITZINGER
HTBLuVA Graz, Ortweinschule
Körösistr. 157
8010 Graz
Tel: 0316/6084-0
Fax: 0316/6084-253
melitta.ritzinger@ortweinschule.at

Mag. Bernadette SADRAWETZ
BG/BRG Lichtenfelsgasse
Lichtenfelsgasse 3-5
8010 Graz
Tel: 0316/321 226
Fax: 0316/321 226-11
sdrawetz@lichtenfels.at

Mag. Maria SCHMID-FEISTL
BG 19, Gymnasiumstraße
Gymnasiumstraße 83
1190 Wien
Tel: 01/36 88 88 5-0
Fax: 01/3688885-30
maria.schmid-feistl@chello.at

**HOL Gabriela SCHNITZER
HS Ferlach**

Schulhausgasse 22
9170 Ferlach
Tel: 04227/2431
Fax: 04227/2431-19
gabrielaschnitzer@gmx.net
direktion@hs-ferlach.ksn.at

Mag. Gunther SEEL

BAKIP Oberwart
Dornburggasse 93
A-7400 OBERWART
Tel: 03352/323 55
Fax: 033 52/323 55-17
gunther.seel@schule.at
gunther_seel@hotmail.com

**Mag. Martin STADLER
BRG/ORG/EHS 15**

Henriettenplatz 6
1150 Wien
Tel: 01/893 67 43
Fax: 01/893 67 43-22
stadlermartin@gmx.at

**Karin STÜBER
UNESCO HS Mondsee**

Schulweg 4
5310 Mondsee
Tel: 06232/2324-13
Fax: 06232/2324-17
karin.stueber@inode.at

**Dr. Gerlinde SZKLARSKI
Ibc Hetzendorf**

Hetzendorfer Straße 66
1120 Wien
Tel: 01/804 35 79-25
Fax: 01/804 35 79-34
szklarski@gmx.at

**Michael WALTER
Rudolf Steiner Schule**

Waldorfstr. 11
5023 Salzburg
Tel: 0662/665 314
Fax: 0662/665 314-4
michaelwalter02@gmx.at

**Ing. Eva WOGG
Landesberufsschule 6**
Hans-Brandstetter-Gasse 8
8010 Graz
Tel: 0316/471 244

Fax: 0316/471 244-13
Lbsgraz6@stmk.gv.at

**Mag. Alexandra WOJNESITZ
GWIKU Haizingergasse**

Haizingergasse 37
1180 Wien
Tel: 01/478 06 78
Fax: 01/478 06 78-80
alexandra.wojnesitz@gwiku18.at

**Mag. Ulrike WURZINGER
Landwiedgymnasium Linz**

Landwiedstraße 82
4020 Linz
Tel: 0732/383832
Fax: 0732/383832-10

UNESCO-Anwärterschulen

**Mag. Christine ARNBERGER
Schulen des BFI Wien**

Margaretenstr. 65
1050 Wien
Tel: 01/587 96 50
Fax: 01/587 96 50-77
arnberger-bfi@gmx.at

**Mag Verena FALSCHLEHNER
ARG Hollabrunn**

Kirchenplatz 2
2020 Hollabrunn
Tel: 02952/4421
Fax: 02952/442176
verenafalschlehner@yahoo.de

**Dipl.Ing. Ernst FITZKA
HTL Donaustadt**

Donaustadtstraße 45
1220 Wien
Tel: 01/20105-534
Fax: 01/20105-103
fitz@htl-donaustadt.at

**Susanne FÜRTHAUER
Private Mädchenhauptschule
Goldenstein**

Goldensteinstr. 2
5061 Elsbethen
Privat: 0699/11693678
s.fuerthauer@gmx.at

**Ulrike GRÖSSING
Priv. KMS 1150**

Friesgasse 4
1150 Wien

Tel: 01/8936550
Fax: 01/8936550900
ulrike.groessing@gmx.at

Mag. Ingeborg MAUTNER
BRG 6 Marchettigasse
Marchettigasse 3
1060 Wien
Tel: 01/597 6538
Fax: 01/597 6538-16
imautner@marchettigasse.at
i.mautner@yahoo.de

Andrea MOTAMEDI
Schulzentrum Ungargasse
Ungargasse 69
1030 Wien
Tel: 01/713 15 18-3308
Fax: 01/713 15 18-1112
andrea.motamedi@chello.at

Mag. Raimund PEHM
Freie Waldorfschule Innsbruck
Jahnstr. 5
6020 Innsbruck
Tel: 0512/563 450
Fax: 0512/563 450-15
waldorf@tirol.com
Raimund.Pehm@student.uibk.ac.at

Mag. Gertraud WOHLGENANT
BG Dornbirn
Realschulstr. 3
6950 Dornbirn
Tel: 05572-22364
Fax: 05572-223644
gertraud.wohlgenannt@schule.at

Dir. Helga SCHREINER
VS Graz-Neufeld
Brucknerstraße 51
8010 Graz
Tel: 0316/872 7010
vs.neufeld@stadt.graz.at

Dr. Andreas SCHULLER
BORG Hermagor
10. Oktoberstr. 9
9620 Hermagor
Tel: 04282/2075
Fax: 04282/2075-5
borg-hermagor@lssr-ktn.gv.at

Beobachter

Mag. Doris Christine SOMMER
Öffentliches Stiftsgymnasium und
Oberstufenrealgymnasium der
Benediktiner zu Melk Abt Berthold
Dietmayrstr. 1
3390 Melk an der Donau
Tel: 02752/555-411
direktion@gymmelk.ac.at
dsom@gmx.at

Vortragende

Univ. Doz. DI Dr. Hasso HOHMANN
Internationales Städteforum Graz
Institut für Stadt- und Baugeschichte
Hauptplatz 3
8010 Graz
Tel: 0316/82 53 95
hohmann@gmx.at

Univ. Prof. Dr. Max E. LIPPITSCH
Karl-Franzens Universität Graz
Institut für Physik
Universitätsplatz 5
8010 Graz
Tel: 0316/380 5192
Fax: 316/380 9816
max.lippitsch@uni-graz.at

Dr. Gabriele SAUBERER
Vorsitzende IFAP-
Nationalkomitee/Fachbeirat
Internationales Terminologienetz TermNet
Geschäftsführerin
Mooslackengasse 17, c/o bena office center
doebbling GmbH
1190 Wien
Tel.: 01/23060 3965
Fax: 01/23060 3966
termnet@termnet.org; gsauberer@termnet.org

Leiter der Workshops

Workshop I:

Science-Center Netzwerk

Landstraßer Hauptstraße 71/1/309
1030 Wien

Tel: 01/7101981

Fax: 01/7101981-99

Workshop II:

Mag. Raimund PEHM

Freie Waldorfschule Innsbruck

Jahnstr. 5

6020 Innsbruck

Tel: 0512/563 450

Fax: 0512/563 450-15

waldorf@tirol.com

Raimund.Pehm@student.uibk.ac.at

Workshop III:

Dr. Daniela CAMHY

Universität Graz

Institut für Philosophie

Schönaugasse 3/1

8010 Graz

Austria

Tel: 0316/811513

Fax: 0316/811513

daniela.camhy@uni-graz.at

Organisation

Mag. Friederike KOPPENSTEINER

Koordinatorin der Österreichischen

UNESCO-Schulen

GRG 21

Franklinstraße 26

1210 Wien

Tel: 01/278 34 55

Fax: 01/270 25 96

koppensteiner@unesco.at

Martina MERTL

Österreichische UNESCO Kommission

Universitätsstraße 5/4. Stock/12

1010 Wien

Tel: 01/526 13 01

Fax: 01/526 13 01-20

oeuk@unesco.at

Dr. Sonja DRAXLER

UNESCO-Landesarbeitsgemeinschaft

Stmk

BHAK Grazbachgasse

Grazbachgasse 71

8010 Graz

Tel: 0316/82 94 56-24

Privat: 0664/412 81 44

Fax: 0316/82 94 56-21

Sonja.draxler@uni-graz.at

Draxler.sonja@hak-graz.at

HL Dipl.Päd. Harald GRATH

Jochen Rindt Straße 22/19/2

1230 Wien

Tel: 0650/53 78 772

harald.grath@chello.at